



FACHHOCHSCHULE
für Sport und Management Potsdam
Prof. Dr. Silvester Stahl

Jugendarbeit und Jugendpartizipation als Aufgaben- und Erfahrungsfelder von ehrenamtlichen Jugendwarten im Brandenburger Vereinssport

Eine Untersuchung im Rahmen des Projektes
„BeratenBewegen – DRANBLEIBEN“
der Brandenburgischen Sportjugend



– Projektbericht –

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Impressum

Herausgeber:

Fachhochschule für Sport und Management Potsdam
der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg gGmbH
Am Luftschiffhafen 1
14471 Potsdam
www.fhsmp.de

im Auftrag von:

Brandenburgische Sportjugend
im Landessportbund Brandenburg e. V.
Schopenhauerstr. 34
14467 Potsdam
www.sportjugend-bb.de

Autor: Prof. Dr. Silvester Stahl

1. Auflage 2016

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

1. Untersuchungsauftrag	4
1.1. Auftraggeber Brandenburgische Sportjugend.....	4
1.2. Projekt „BeratenBewegen – DRANBLEIBEN“.....	4
1.3. Untersuchungsziele.....	5
1.4. Forschungsstand.....	6
2. Untersuchung	9
2.1. FHSMP	9
2.2. Projektmitarbeiter	9
2.3. Online-Befragung	9
2.4. Datenverknüpfung und -auswertung.....	10
2.5. Gruppendiskussionen.....	11
3. Ergebnisse der Online-Befragung.....	13
3.1. Auskunftspersonen	13
3.2. Jugendarbeit	21
3.3. Jugendpartizipation	25
3.4. Herausforderungen und Probleme	32
4. Gruppendiskussionen.....	40
4.1. Aufgaben und Tätigkeitsfelder.....	40
4.2. Jugendpartizipation	41
4.3. Problembereiche	42
4.4. Optimierungspotenziale und Unterstützungsbedarf	44
4.5. Sonstiges	44
5. Fazit.....	46
Literaturverzeichnis	48
Anlage A: Freitextantworten.....	49
Sonstige Formen der Jugendarbeit.....	49
Ergänzungen.....	51
Anlage B: Online-Befragung (Screenshots).....	56

1. Untersuchungsauftrag

Der vorliegende Projektbericht beinhaltet die wesentlichen Ergebnisse der **Brandenburger Jugendwartebefragung**, für die in den Jahren 2014 und 2015 ehrenamtliche Jugendwarte und Jugendwartinnen aus Brandenburgischen Sportvereinen zu ihren Aufgaben und Erfahrungen in der Jugendarbeit und im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Partizipation von Jugendlichen durch den Vereinssport befragt wurden. Die Untersuchung wurde im Rahmen des vom Bundesprogramm **Zusammenhalt durch Teilhabe** geförderten Projektes „**BeratenBewegen – DRANBLEIBEN**“ der **Brandenburgischen Sportjugend (BSJ)** von der **Fachhochschule für Sport und Management Potsdam (FHSMP)** durchgeführt.

Der Untersuchungsauftrag bestand darin, mit wissenschaftlichen Methoden **praxisrelevantes Grundlagen- und Orientierungswissen** zu generieren, durch das die BSJ, die Sportvereine im Land Brandenburg und andere Akteure im betreffenden Arbeitsfeld in ihren Bestrebungen zur Förderung der gesellschaftlichen und politischen Partizipation von Jugendlichen sowie zur weiteren Verbesserung der Jugendarbeit unterstützt werden können. Daran ist auch die inhaltliche, formale und sprachliche Gestaltung dieses Berichts orientiert: Die im Folgenden präsentierten Untersuchungsergebnisse beruhen ausschließlich auf leicht nachvollziehbaren Verfahren der beschreibenden Statistik und werden möglichst allgemeinverständlich dargestellt. Auf tiefgreifende theoretische Einordnungen, komplizierte statistische Analysen und anspruchsvolle wissenschaftliche Fachbegriffe wird verzichtet.

1.1. Auftraggeber Brandenburgische Sportjugend

Die BSJ ist die Jugendorganisation des **Landessportbundes Brandenburg (LSB)**. Sie vertritt die etwa 135.000 Kinder und Jugendlichen im Alter unter 27 Jahren, die in den Brandenburger Sportvereinen organisiert sind, und stellt damit den größten Jugendverband im Bundesland dar. Zu ihren Tätigkeitsschwerpunkten als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gehören neben der Förderung des Jugendsports und der Unterstützung ihrer Mitgliedsorganisationen auch die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Jugendlichen sowie das Eintreten gegen demokratie- und menschenfeindliche Tendenzen.

Die Untersuchung wurde vonseiten der BSJ durch **Uwe Koch, Sina Burmeister, Anne Rübnner, Susanne Springborn** und durch den Jugendsekretär **Robert Busch** begleitet. Ihnen gilt der Dank des Verfassers für ihre professionelle Mitwirkung an der Konzipierung und Durchführung der Studie, ihre wichtigen Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse und die stets kollegiale Zusammenarbeit.

1.2. Projekt „BeratenBewegen – DRANBLEIBEN“

Das von der BSJ seit 2013 durchgeführte Projekt „BeratenBewegen – DRANBLEIBEN“ zielt darauf ab, **demokratisches Bewusstsein und Handeln** im Bereich des Jugendsports zu fördern. Es besteht aus mehreren Projektteilen, die unter anderem auf demokratische Werteerziehung, die demokratische Gestaltung der Vereins- und Verbandsarbeit, die Förderung von Beteiligungsstrukturen und die Entwicklung entsprechender Handlungskompetenzen bei den beteiligten Akteuren und Akteurinnen gerichtet sind. Darüber hinaus umfasst es gezielte Maßnahmen zur Unterstützung von Sportvereinen bei Problemen mit antidemokratischem und insbesondere rechtsextremistisch motiviertem Verhalten sowie Impulse zur Aktivierung und Vernetzung von Sportvereinen im Eintreten gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesprogramms „**Zusammenhalt durch Teilhabe**“ gefördert. Das seit 2011 bestehende Programm wurde vom Bundesministerium des Innern mit dem Ziel aufgelegt, in strukturschwachen Regionen Ostdeutschlands das demokratische Gemeinwesen zu

fördern. Es richtet sich gezielt an bereits bestehende, regional verankerte Organisationen aus der Zivilgesellschaft und stellt nicht zuletzt auf die Förderung ehrenamtlichen Engagements ab.

1.3. Untersuchungsziele

Ehrenamtliche **Jugendwarte und Jugendwartinnen** stellen aus Sicht der BSJ eine äußerst wichtige **Ziel- und Multiplikatorengruppe** für das genannte Projekt (und die Arbeit der BSJ im Allgemeinen) dar. Die Position des Jugendwarts bzw. der Jugendwartin gehört zu den typischen Vereinsämtern im deutschen Vereinssport, wenngleich sie nicht in jedem Fall mit dieser Amtsbezeichnung verbunden ist. Üblicherweise übernehmen Jugendwarte und Jugendwartinnen in ihrem Verein administrative, koordinative und advokarische Aufgaben im Zusammenhang mit dem Sporttreiben von Kindern und Jugendlichen sowie den außersportlichen Vereinsaktivitäten für diese Mitgliedergruppe, wie etwa bei der Planung des Sportbetriebs, bei der Betreuung von Übungsleitern bzw. Übungsleiterinnen oder im verbandsinternen Melde- und Berichtswesen. Sie üben leitende Funktionen in Jugendabteilungen (oder anders bezeichneten zielgruppenspezifischen Struktureinheiten) aus und haben in Abhängigkeit von Größe und Struktur des Vereins auch selber direkten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen. In der sportbezogenen Jugendarbeit und hinsichtlich der Teilhabe von Jugendlichen am Vereinsleben nehmen sie in den einzelnen Vereinen also eine Schlüsselposition ein.

Die BSJ bemüht sich daher gezielt darum, Jugendwarte und Jugendwartinnen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, sie für Fragen der Jugendpartizipation zu sensibilisieren und sie in demokratiepädagogische Aktivitäten einzubinden. Bislang bestand dabei aber ein **Informationsdefizit**, da der BSJ ihrer Selbsteinschätzung nach nicht genug Informationen zur Tätigkeit der Jugendwarte und Jugendwartinnen in den Sportvereinen ihres Verbandsterritoriums vorlagen, um Unterstützungs- und Vernetzungsmaßnahmen zielgerichtet vorantreiben zu können. Deshalb wurde seitens der BSJ der Beschluss gefasst, diese Wissenslücke durch eine breit angelegte **Zielgruppenbefragung** nach wissenschaftlichen Standards und eine Reihe von **Gruppeninterviews** so weit wie möglich zu schließen und eine wissenschaftliche Forschungseinrichtung mit einer solchen Studie zu beauftragen, wobei die Wahl schließlich auf die FHSMP fiel.

Nach der Erteilung des Forschungsauftrags an die FHSMP durch einen Werkvertrag wurden die konkreten Untersuchungsziele vom Verfasser und den aufseiten der BSJ Verantwortlichen gemeinsam festgelegt und operationalisiert. Sie lassen sich für die als **Online-Survey** durchgeführte Zielgruppenbefragung **vier Themenfeldern** zuordnen:

Erstens sollten **personenbezogene Daten** zu den Jugendwarten und Jugendwartinnen selbst (Alter, Geschlecht) und zu ihrem ehrenamtlichen Engagement (Vorstandsmitgliedschaft, Dienstalter, Motive etc.) gesammelt werden, um ein besseres Gesamtbild von dieser Akteursgruppe zu gewinnen. Allerdings sollten auch aus Vereinen, in denen das Amt des Jugendwarts bzw. der Jugendwartin nicht besteht, nicht besetzt ist oder anders bezeichnet wird, Informationen gesammelt werden. Deshalb wurden für die betreffenden Vereine auch Personen zur Teilnahme an der Befragung eingeladen, die eben nicht unter dem Amtstitel „Jugendwart“ bzw. „Jugendwartin“ agieren. In der Mail, mit der zur Teilnahme an der Befragung aufgerufen wurde, lautete die entsprechende Instruktion wie folgt:

„Der Online-Fragebogen [Link] soll vom Jugendwart bzw. von der Jugendwartin Ihres Vereins bearbeitet werden – oder, falls dieses Amt nicht besetzt ist, von jemand anderem, der in Ihrem Verein für die Jugendarbeit zuständig ist.“

Für die dadurch rekrutierten **sonstigen Auskunftspersonen** sollten die gleichen personenbezogenen Daten erhoben werden wie für die Jugendwarte und Jugendwartinnen, um mögliche Unterschiede zwischen beiden Gruppen zu ermitteln.

Zweitens sollten Daten zu der von den einzelnen Vereinen im sportlichen wie außersportlichen Bereich geleisteten **Jugendarbeit** ermittelt werden, um das Tätigkeitsfeld von Jugendwarten und Jugendwartinnen besser einschätzen zu können und Hinweise darauf zu erhalten, welche Gelegenheitsstrukturen für die aktive Mitwirkung von Jugendlichen an der Vereinstätigkeit bestehen.

Zur Jugendarbeit werden in diesem Bericht also (entgegen der enger gefassten offiziellen Definition im Kinder- und Jugendhilfegesetz) auch rein sportliche Aktivitäten gezählt.

Drittens sollte die **Jugendpartizipation** als solche untersucht werden, um Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, wie und in welchem Maße der vereinsorganisierte Jugendsport die politische bzw. vopolitische demokratische Beteiligung von Jugendlichen fördert. Im Mittelpunkt sollten dabei Fragen der Demokratieförderung stehen, wie insbesondere die aktive demokratische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an der vereinsinternen Entscheidungsfindung.

Viertens sollten typische **Herausforderungen und Problemfelder** in der Arbeit von Jugendwarten und Jugendwartinnen rekonstruiert werden, um nicht zuletzt festzustellen, in welchen Bereichen Unterstützung- bzw. Interventionsbedarf besteht.

Die genannten Themenfelder dienen in diesem Bericht als Ordnungsraster und werden bei der Darstellung der Befragungsergebnisse in jeweils eigenen **Unterkapiteln** behandelt (vgl. 3.1., 3.2., 3.3., 3.4.).

Alle genannten Untersuchungsziele galten auch für die **Gruppeninterviews**. Diese sollten aber vor allem ergebnisoffen und problemorientiert angelegt sein, um eine sinnvolle Ergänzung zu den standardisierten Daten der Online-Befragung zu erhalten. Darüber hinaus sollten diejenigen Interviews, die im Nachgang zur Online-Befragung durchgeführt wurden, zur Validierung, Qualifizierung und Interpretation der dort gewonnen Befunde beitragen.

1.4. Forschungsstand

Die Brandenburger Jugendwartebefragung ist, soweit dem Verfasser bekannt ist, deutschlandweit die erste Untersuchung, in der gezielt Jugendwarte und Jugendwartinnen befragt wurden. Sie schließt jedoch an eine Vielzahl von **wissenschaftlichen Studien zum vereinsorganisierten Jugendsport** im Allgemeinen und den dabei auftretenden Partizipationsmöglichkeiten im Besonderen an, deren Befunde hier nur in groben Zügen wiedergegeben werden können:

Der Vereinssport stellt in ganz Deutschland die häufigste Form der organisierten Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen dar. Mehr als Dreiviertel von ihnen sind vor dem Erreichen der Volljährigkeit mindestens einmal Mitglied in einem Sportverein, wobei der Anteil der Sportvereinsmitglieder an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in den verschiedenen Alters- und Geschlechtsgruppen recht unterschiedlich ausfällt. Trotz einer fortlaufenden Ausdifferenzierung des Kinder- und Jugendsports mit immer wieder neuen Bewegungs- und Angebotsformen und einer steigenden Zahl anderer, zum Teil kommerzieller Anbieter sind Sportvereine immer noch der bei Weitem wichtigste organisationale Rahmen für die sportlichen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen außerhalb der Schule (vgl. Gomolinsky 2008).

Nicht nur wegen dieser zahlenmäßigen Dominanz wird dem vereinsorganisierten Kinder- und Jugendsport eine besondere Bedeutung zugesprochen, die kommerziellen Sportangeboten oder auch dem informellen Sporttreiben im Freundeskreis nicht beizumessen ist, sondern auch wegen der spezifischen Entwicklungschancen, die er den beteiligten Kindern und Jugendlichen eröffnet. Im Idealfall (!) bieten Sportvereine mit ihrem Prinzip der Selbstorganisation, ihren partizipativen Strukturen, ihren starken persönlichen Bindungen und ihrer solidarischen Vereinskultur ein günstiges institutionelles Setting für Sozialisationsleistungen, mit denen Kinder und Jugendliche ihre Sozialkompetenzen steigern und soziale Beziehungen aufbauen. Dabei wird unterschieden zwischen der „**Sozialisation zum Sport**“ einerseits und der „**Sozialisation durch Sport**“ andererseits (vgl. Baur/Burrmann 2008).

Zum einen erwerben und internalisieren junge Menschen in organisierten, pädagogisch ausgerichteten Sportprogrammen, wie sie für den Vereinssport typisch sind, neben Bewegungskompetenzen und anderen körperlichen Fähigkeiten auch sport- bzw. sportartenspezifische Kenntnisse über Verhaltensnormen, Rollenerwartungen und Sinnperspektiven. Sie steigern also im doppelten Sinne ihre Sportlichkeit, indem sie nicht nur ihre motorische Leistungsfähigkeit verbessern (und so die

Grundlage für weitere sportliche Aktivitäten und Erfolge legen), sondern auch ein sportliches Sozialverhalten im normativen Sinne des Fairplay-Prinzips entwickeln.

Zum anderen wird angenommen, dass Kinder und Jugendliche in Sportbetrieb und Vereinsleben Erfahrungen sammeln können, die über den Sportkontext hinaus auf ihre Selbstkonzeptentwicklung, ihre Wertorientierung und die damit zusammenhängenden Verhaltensdispositionen einwirken. Mit dieser Transferannahme wird unterstellt, dass der organisierte Sport ein (überwiegend informelles) **Lernfeld** für personale und soziale Kompetenzen darstellt, die auch in anderen Lebens- und Gesellschaftsbereichen zum Tragen kommen. Eine Beteiligung am Vereinssport fördert demnach die Fähigkeit und Bereitschaft von Kindern und Jugendlichen zu sozialer Interaktion, Kooperation und Integration, steigert Durchsetzungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein und Disziplin, erhöht Selbstkontrolle, Konfliktlösungskompetenz und Kompromissbereitschaft und vermittelt Einfühlungsvermögen, Vertrauen und Respekt gegenüber anderen. Sie trägt dadurch zur Persönlichkeitsbildung und zur Entwicklung eines positiven Selbstbewusstseins bei (vgl. Gerlach 2008, Sygusch/Liebl 2015).

Allerdings werden die (an sich höchst plausiblen) theoretischen Annahmen zur Sozialisationswirkung des Vereinssports und die darauf aufbauenden sportpolitischen Proklamationen, mit denen nicht zuletzt die Sportverbände selbst für sich und ihre Mitgliedsvereine in Anspruch nehmen, einen entsprechenden Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten, schon seit einigen Jahren durch die immer wieder ernüchternden Ergebnisse empirischer Untersuchungen (wie z. B. großangelegter Befragungsstudien) relativiert und teilweise konterkariert. Offenkündig besteht in diesem Zusammenhang vielfach eine erhebliche **Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit**. Denn Vergleiche zwischen jungen Sportvereinsmitgliedern und anderen Gleichaltrigen zeigen keine durchgängigen Unterschiede, die die oben skizzierten Sozialisationswirkungen belegen würden, sondern deuten vielmehr darauf hin, dass insbesondere Jugendliche im Vereinssport auch **negativen Einflüssen** ausgesetzt sein können. Als Problemfelder sind in diesem Zusammenhang neben (teilweise gewalthaltigen) Konflikten zwischen und innerhalb von Mannschaften sowie dem Konsum von Alkohol und anderen Drogen auch Rassismus und Rechtsextremismus zu nennen. Dabei steht auch die Frage im Raum, inwieweit nicht gerade durchaus sporttypische Wert- und Einstellungsmuster wie extremes Konkurrenzdenken, übermäßiger Lokalpatriotismus oder traditionelle Männlichkeitsideale zu selbst- oder sozial-schädigenden Verhaltensweisen beitragen können (vgl. Gerlach/Brettschneider 2008, Gerlach/Brettschneider 2013).

In jedem Fall machen die vorliegenden Forschungsergebnisse deutlich, dass an die (positiven) Wirkungen des Vereinssports auf die individuelle und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen keine **überzogenen Erwartungen** geknüpft werden sollten. Denn solche Effekte treten keineswegs bei allen jungen Sportvereinsmitgliedern und auch nicht von alleine ein, sondern sind offensichtlich an die pädagogische Ausgestaltung der betreffenden Sportprogramme und andere (noch wenig erforschte) Gelingensbedingungen geknüpft (vgl. Gerlach/Herrmann 2015).

Neben den Entwicklungschancen und -risiken, die bei Kindern und Jugendlichen mit einer Teilnahme am Vereinssport einhergehen, stellt die **Partizipation** der Jugendlichen in den Vereinsstrukturen ein weiteres Forschungsfeld dar. Unter diesem Schlagwort werden zwei eng miteinander zusammenhängende, aber doch von einander zu unterscheidende Themenfelder zusammengefasst, nämlich erstens die aktive Beteiligung an der Vereinsarbeit durch **freiwilliges Engagement** und zweitens die **Teilhabe an Entscheidungsprozessen** im Rahmen der vereinsinternen Demokratie.

Zum einen stellen Sportvereine als stark mitgliederorientierte Freiwilligenorganisation mit einem bei Jugendlichen sehr beliebten Tätigkeitsfeld im Vergleich zu anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen grundsätzlich ein sehr günstiges institutionelles Setting für ein freiwilliges Engagement dar und bieten Minderjährigen wie Heranwachsenden in Sportbetrieb, Vereinsleben und Selbstverwaltung vielfältige, oft niedrighschwellige Beteiligungsmöglichkeiten (die ebenfalls ein potenzielles Lernfeld sind). Der Sport stellt deshalb denjenigen Gesellschaftsbereich dar, in dem sich junge Menschen mit Abstand am häufigsten freiwillig engagieren (vgl. BMFSJ 2016). Dabei wird zwischen verschiedenen Formen der freiwilligen Mitarbeit unterschieden: Während das für viele Jugendliche (und Erwachsene) heutzutage wenig attraktive ‚alte‘ **Ehrenamt** idealtypisch mit der Übernahme eines offiziellen Verein-

samts einhergeht, durch die langfristig festgelegte Übernahme regelmäßiger Aufgaben charakterisiert ist und auf selbstlosen Motiven beruht, kommen im ‚**neuen**‘ **Ehrenamt**, das eher anlassbezogen, zeitlich begrenzt, weniger verbindlich und ohne satzungsgemäße Funktionsbezeichnung ausgeübt wird, auch eigennützige Motive zum Tragen, wie Aufwandsentschädigungen, andere materielle Gegenleistungen oder der Erwerb von Qualifikationen (vgl. Braun 2013, Braun/Nobis 2015).

Zum anderen dient die aktive Ausübung von Mitbestimmungsrechten durch jugendliche Vereinsmitglieder nicht nur zur Rückbindung der Vereinstätigkeit an deren Interessen, sondern kann einer weit verbreiteten Annahme nach auch eine **demokratiepädagogische Wirkung** entfalten. Demnach können junge Menschen im Sportverein konkrete positive Erfahrungen mit partizipativen Entscheidungs- und Abstimmungsverfahren sammeln, den toleranten Umgang mit Meinungsvielfalt erlernen, demokratische Verhaltensweisen einüben und so ihr Verantwortungs-, Rechts- und Demokratiebewusstsein steigern. Auch in diesem Zusammenhang werden Ausstrahlungseffekte angenommen, indem unterstellt wird, dass diese Einstellungsmuster sich auf die höhere Ebene der (Staats-)Politik übertragen. Doch auch hier gilt, dass sich entsprechende Effekte nur bedingt durch empirische Forschungsergebnisse nachweisen lassen (vgl. Nobis 2012).

2. Untersuchung

2.1. FHSMP

Die Studie wurde (in enger Abstimmung mit der BSJ) von der FHSMP durchgeführt. Die **FHSMP** ist eine staatlich anerkannte Hochschule, die in Forschung und Lehre auf Themen- bzw. Tätigkeitsfelder im Bereich des Sports spezialisiert ist. Sie ist durch den Wissenschaftsrat akkreditiert und damit als vollwertige akademische Wissenschaftseinrichtung ausgewiesen. Träger der FHSMP ist die **Europäische Sportakademie Land Brandenburg**, die dem Landessportbund Brandenburg (LSB) als verbandseigener Bildungsträger zugehört.

Die FHSMP genießt den strengen Akkreditierungsmaßstäben des Wissenschaftsrats entsprechend uneingeschränkte akademische Freiheitsrechte. Eine inhaltliche Einflussnahme des Trägers auf Forschungsprojekte der FHSMP findet nicht statt.

2.2. Projektmitarbeiter

Für die Planung, Leitung und Durchführung der Untersuchung war Silvester Stahl verantwortlich, der an der FHSMP als Professor tätig ist. Er hat viele Aufgaben bei der Datenerhebung und -auswertung selbst wahrgenommen und auch den vorliegenden Bericht verfasst.

Als Projektmitarbeiter war **Dietmar Fritzsche**, der ebenfalls an der FHSMP tätig ist, an der Untersuchung beteiligt. Er hatte seinen Aufgabenschwerpunkt in den quantitativen Untersuchungsteilen und war federführend bei der Durchführung der Onlinebefragung. Als wissenschaftliche Hilfskraft hat **Katharina Klassen** an der Studie mitgewirkt. Sie hatte ihren Aufgabenschwerpunkt im Bereich der Datenbearbeitung und -bereinigung. Beiden ist der Verfasser zu Dank für ihre stets engagierte, sehr sachkundige und uneingeschränkt professionelle Mitarbeit verpflichtet.

2.3. Online-Befragung

Die Online-Befragung wurde mithilfe des Befragungssystems LimeSurvey realisiert. Sie bestand aus **13 Fragen** mit insgesamt **46 Items** (also Fragepunkten). Bis auf drei **offene Fragen**, bei denen die Befragungsteilnehmer und -teilnehmerinnen ihre Angaben in Freitextfeldern eintragen konnten, waren alle Fragen durch Antwortvorgaben **standardisiert** bzw. **teilstandardisiert** – zum Beispiel als Auswahlfragen, mit Lickert-Skalen oder durch Standardeingabefelder. Alle Fragen sind im Anhang als **Screenshots** dokumentiert.

Die Einladung potentieller Auskunftspersonen zur Teilnahme an der Befragung erfolgte mit einer E-Mail, die mit dem Jugendsekretär der BSJ als Absender verschickt wurde und neben einer kurzen Erläuterung des Vorhabens und der expliziten Bitte um Beteiligung einen individualisierten Direktlink zur Eingabemaske enthielt, durch den Mehrfacheingaben (in Bezug auf die einzelnen Mails) ausgeschlossen werden konnten (vgl. auch 1.3.). Insgesamt wurden auf Grundlage einer Adressdatenbank des Landessportbunds **3.161 Einladungsmails** an 3.035 Brandenburger Sportvereine verschickt. 657 davon waren direkt an Jugendwarte bzw. Jugendwartinnen gerichtet, von denen E-Mailadressen vorlagen.

Von ursprünglich 512 Datenreihen, die vom Befragungssystem angelegt wurden, weil die Eingabemaske ebenso häufig aufgerufen wurde, wurden 90 von Auswertungen weitestgehend ausgeschlossen. In 84 Fällen war dies angezeigt, weil zu den betreffenden Fragepunkten keine verwertbaren Angaben gemacht worden waren, in drei Fällen bezogen sich die eingegebenen Daten erkennbar nicht auf (Gesamt-)Vereine im LSB Brandenburg und bei drei weiteren Fällen lagen Mehrfacheinga-

ben vor. Der schließlich ausgewertete Datensatz hat damit eine **effektive Stichprobengröße von 422 Vereinen**.

Ein Anspruch auf **Repräsentativität** kann für die Stichprobe trotz ihrer durchaus zufriedenstellenden Größe nicht erhoben werden, da nur ein knappes Viertel der etwa 1.800 Brandenburger Sportvereine mit Mitgliedern im Kinder- bzw. Jugendalter an der Befragung teilgenommen hat und sogenannte **Selektionseffekte** nicht ausgeschlossen werden können. Diese können dadurch zustande gekommen sein, dass die Gründe für die Teilnahme (oder eben Nicht-Teilnahme) an der Befragung bei den einzelnen Vereinen bzw. ihren Vertretern und Vertreterinnen womöglich mit genau den Organisations- bzw. Personenmerkmalen zusammenhängen, die in der Befragung untersucht wurden. Vorstellbar wäre beispielsweise, dass eher gut organisierte Sportvereine mit besonders engagierten Jugendwarten bzw. Jugendwartinnen teilgenommen haben und gleichzeitig Vereine, deren Führungspersonal sowieso schon überlastet ist, in der Stichprobe unterrepräsentiert sind, weil die zuständigen Person nicht auch noch Zeit für die Befragung aufgebracht haben. In diesem Fall würden etwa die Daten zur Problembelastung mit hoher Wahrscheinlichkeit ein zu positives Bild ergeben. Andererseits ist auch die Annahme plausibel, dass gerade ein gewisser Problemdruck und der daraus resultierende Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung durch BSJ und LSB ein Motiv zur Beteiligung gewesen sind und deshalb gerade besonders problembelastete Vereine überproportional in der Stichprobe vertreten sind. Daraus würde sich freilich ein zu negatives Gesamtbild ergeben. Womöglich sind sogar beide Effekte aufgetreten, und vielleicht haben sie sich gegenseitig zumindest teilweise aufgehoben. Aber dies ist jedoch genauso ungewiss, wie andere mögliche Verzerrungseffekte, die zum Beispiel mit der unterschiedlich starken Internetaffinität der potentiellen Auskunftspersonen, ihrer jeweiligen Grundhaltung gegenüber wissenschaftlichen Untersuchungen oder ihrem persönlichen Verhältnis zu BSJ und LSB zusammenhängen können.

Nach wissenschaftlichen Standards können die erhobenen Daten jedenfalls nicht vorbehaltlos auf die Grundgesamtheit aller im Kinder- und Jugendsport aktiven Sportvereine Brandenburgs (oder aller Vereine mit Jugendwart oder Jugendwartin) übertragen werden. Sie liefern zu vielen Aspekten zwar deutliche Indizien und bilden gewisse Grundtendenzen höchstwahrscheinlich korrekt ab, sollten aber eben auch nicht überinterpretiert werden, da die konkreten Prozentwerte nicht verallgemeinert werden können.

Die **Auswertung** des Datensatzes erfolgte mithilfe der Computeranwendungen LimeSurvey, Excel und PSPP.

2.4. Datenverknüpfung und -auswertung

In der Online-Befragung wurde auch die Vereinsnummer abgefragt, die jeder Mitgliedsverein des LSB führt. Dadurch konnte der durch die Online-Befragung erhobene Datensatz mit den **Bestandsdaten des LSB** (Stichtag: 01.01.2015) zusammengeführt werden. Dieser Datensatz beruht auf einer zu jedem Jahreswechsel durchgeführten Meldung der nach Geschlecht, Altersgruppe und Sportart differenzierten Mitgliederzahlen aller Mitgliedsvereine an den LSB. Auskunftspersonen, denen die Vereinsnummer nicht bekannt war, wurden gebeten, den Vereinsnamen anzugeben. Insgesamt konnten so für 414 Fälle beide Datenreihen zusammengeführt werden.

Durch die Verknüpfung der beiden Datensätze ist es möglich gewesen, differenzierte Auswertungen für **Vereine unterschiedlicher Größe** vorzunehmen. Dabei wurde auf die bewährte Einteilung von vier Vereinsklassen anhand der Mitgliederzahl zurückgegriffen (vgl. z. B. Barsuhn u.a. 2013):

Kleinstvereine	bis 100 Mitglieder
Kleinvereine	101 bis 300 Mitglieder
mittelgroße Vereine	301 bis 1.000 Mitglieder
Großvereine	über 1.000 Mitglieder

Da die Bestandsdaten für jeden Verein auch Angaben zur Gemeinde, in der dieser ansässig ist, beinhalten, wurden durch die Datenverknüpfung auch **regional differenzierte Analysen** ermöglicht. Ausgangspunkt dafür war die offizielle Einteilung des Landes Brandenburg in das „**Berliner Umland**“ und den „**weiteren Metropolenraum**“ durch den **Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg** (vgl. Land Berlin 2009). Demnach gehören folgende 50 Gemeinden zum Berliner Umland, das sich von den anderen Landesteilen durch eine insgesamt günstigere demografische und sozioökonomische Struktur abhebt (vgl. Land Brandenburg 2016):

- Ahrensfelde
- Altlandsberg
- Bernau bei Berlin
- Birkenwerder
- Blankenfelde-Mahlow
- Brieselang
- Dallgow-Döberitz
- Eichwalde
- Erkner
- Falkensee
- Fredersdorf-Vogelsdorf
- Glienicke/Nordbahn
- Gosen-Neu Zittau
- Großbeeren
- Grünheide (Mark)
- Hennigsdorf
- Hohen Neuendorf
- Hoppegarten
- Kleinmachnow
- Königs Wusterhausen
- Leegebruch
- Ludwigsfelde
- Michendorf
- Mittenwalde
- Mühlenbecker Land
- Neuenhagen bei Berlin
- Nuthetal
- Oberkrämer
- Oranienburg
- Panketal
- Petershagen/Eggersdorf
- Potsdam
- Rangsdorf
- Rüdersdorf bei Berlin
- Schönefeld
- Schöneiche bei Berlin
- Schönwalde-Glien
- Schulzendorf
- Schwielowsee
- Stahnsdorf
- Strausberg
- Teltow
- Velten
- Wandlitz
- Werder (Havel)
- Werneuchen
- Wildau
- Woltersdorf
- Wustermark
- Zeuthen

Für die Bereitstellung der Bestandsdaten dankt der Verfasser dem Hauptgeschäftsführer des LSB Brandenburg **Andreas Gerlach** sowie **Ralf Kutzner**.

2.5. Gruppendiskussionen

Neben der Online-Befragung wurden drei Gruppendiskussionen mit insgesamt 21 Teilnehmern und Teilnehmerinnen durchgeführt, zu denen neben Jugendwarten und Jugendwartinnen aus Branden-

burger Sportvereinen auch Vertreter und Vertreterinnen der BSJ, Sportjugendkoordinatoren aus Kreis- und Stadtsportbünden sowie Jugendwarte von Sportfachverbänden gehörten.

Die erste dieser Diskussionen fand zu Projektbeginn statt. Sie diente der **Entwicklung des Fragenkatalogs** für die Online-Befragung und wurde auf Grundlage eines entsprechenden Entwurfs des Autors geführt. Die beiden anderen wurden im Nachgang der Online-Befragung mit dem Ziel durchgeführt, von den Gesprächsteilnehmern und -teilnehmerinnen sowohl **Hinweise für die Interpretation** der vorliegenden Befragungsergebnisse als auch darüber hinaus gehende Auskünfte zu den untersuchten Themenbereichen zu erhalten. Sie dauerten jeweils etwa zweieinhalb Stunden und waren strukturiert durch je vier Tischrunden, bei denen die Diskussionspartner und -partnerinnen nacheinander zu bestimmten Leitfragen Stellung bezogen haben, sowie dazwischenliegende vom Verfasser moderierten Phasen der weitgehend offenen Diskussion

Der Autor dankt den Diskussionsteilnehmern und -teilnehmerinnen (die hier ungenannt bleiben, da ihnen **Anonymität** zugesichert wurde, um eine offene Gesprächsatmosphäre zu gewährleisten). Darüber hinaus hat der Verfasser ein ausführliches Einzelgespräch mit einem langjährigen Jugendwart geführt, dem ebenfalls Dank gebührt.

3. Ergebnisse der Online-Befragung

3.1. Auskunftspersonen

Tätigkeit als Jugendwart bzw. Jugendwartin

In gut dreiviertel (77,5 Prozent) der mit der Befragung erfassten Vereine ist das Vereinsamt des Jugendwarts bzw. der Jugendwartin oder ein entsprechendes Vereinsamt unter anderer Bezeichnung zum Befragungszeitpunkt besetzt gewesen. Aufgrund der oben beschriebenen Selektionseffekte (vgl. 2.3.) dürfte der reale Anteil von Vereinen mit Jugendwart oder Jugendwartin unter den Brandenburger Sportvereinen mit Jugendabteilung eher geringer sein.

Überraschenderweise liegt auch der Anteil der Jugendwarte und Jugendwartinnen an allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Befragung mit 57,4 Prozent deutlich niedriger als erwartet, zumal mit einem Anteil von 20,1 Prozent unerwartet viele Vereinsvertreter und Vereinsvertreterinnen selbst an der Umfrage teilgenommen haben, obwohl eine andere Person in ihrem jeweiligen Verein als Jugendwart bzw. Jugendwartin tätig ist. Warum diese Auskunftspersonen entgegen den klaren Instruktionen in der Einladungsmail und am Beginn der Befragung (vgl. 1.3.) diese selbst bearbeitet haben statt den Jugendwart bzw. die Jugendwartin ihres Vereins einzuschalten, ist nicht erfragt worden und deshalb nicht mit Sicherheit nachzuvollziehen. Vorstellbar ist jedoch, dass sich die Angaben zumindest teilweise auf Jugendwarte bzw. Jugendwartinnen in einzelnen Vereinssparten, die für den Gesamtverein nicht auskunftsfähig wären, beziehen. In anderen Fällen mögen pragmatische Motive vorgelegen haben.

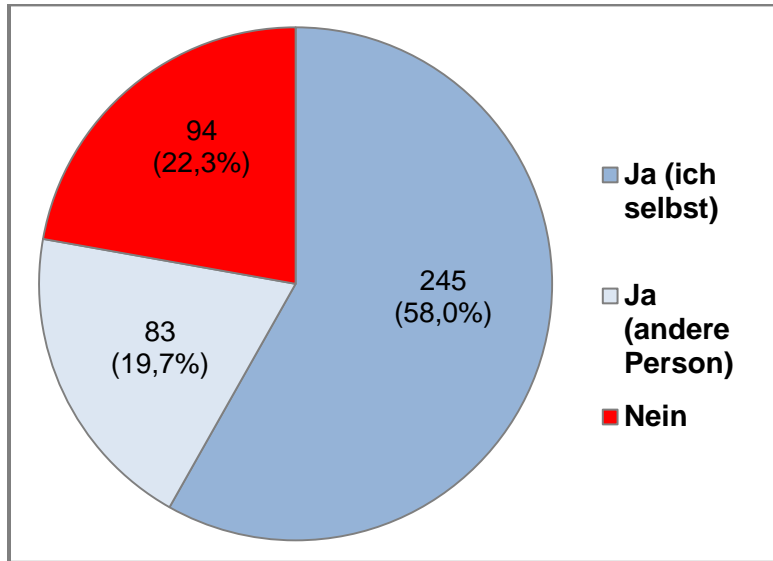
Tabelle 1: Tätigkeit als Jugendwart bzw. Jugendwartin

Frage: „Gibt es in deinem Verein einen Jugendwart bzw. eine Jugendwartin (auch unter anderer Bezeichnung, wie Jugendreferent bzw. Jugendreferentin)?“ (N=422)

	Vereine	Anteil	kumuliert
Ja, ich selbst bin Jugendwart/Jugendwartin	245	58,0 %	58,2 %
Ja, eine andere Person als ich ist Jugendwart/Jugendwartin	83	19,7 %	77,7 %
Nein	94	22,3 %	100 %

Diagramm 1: Tätigkeit als Jugendwart bzw. Jugendwartin

Frage: „Gibt es in deinem Verein einen Jugendwart bzw. eine Jugendwartin (auch unter anderer Bezeichnung, wie Jugendreferent bzw. Jugendreferentin)?“ (N=422)



Einige der nachfolgenden Fragepunkte wurden durch entsprechende Pfadeinstellungen in der Online-Befragung automatisch nur denjenigen Befragungsteilnehmern vorgelegt, die angegeben hatten, selbst als Jugendwart bzw. Jugendwartin zu fungieren. Zu mehreren anderen Fragen werden im Folgenden zusätzlich zu den Ergebnissen aus der Gesamtstichprobe Sonderauswertungen präsentiert, bei denen alle anderen Auskunftspersonen ausgeschlossen sind, um trotz der beschriebenen Stichprobensammensetzung auch zu diesen Aspekten spezifische Aussagen zu den Angaben der befragten Jugendwarte und Jugendwartinnen machen zu können.

Der Anteil von Vereinen mit Jugendwart bzw. Jugendwartin variiert zwischen den Vereinen unterschiedlicher Größe erheblich. Er liegt bei den Kleinstvereinen (69,4 Prozent) sowie den Großvereinen (66,7 Prozent) deutlich unter dem Niveau in den sonstigen Vereinen (84,1 Prozent).

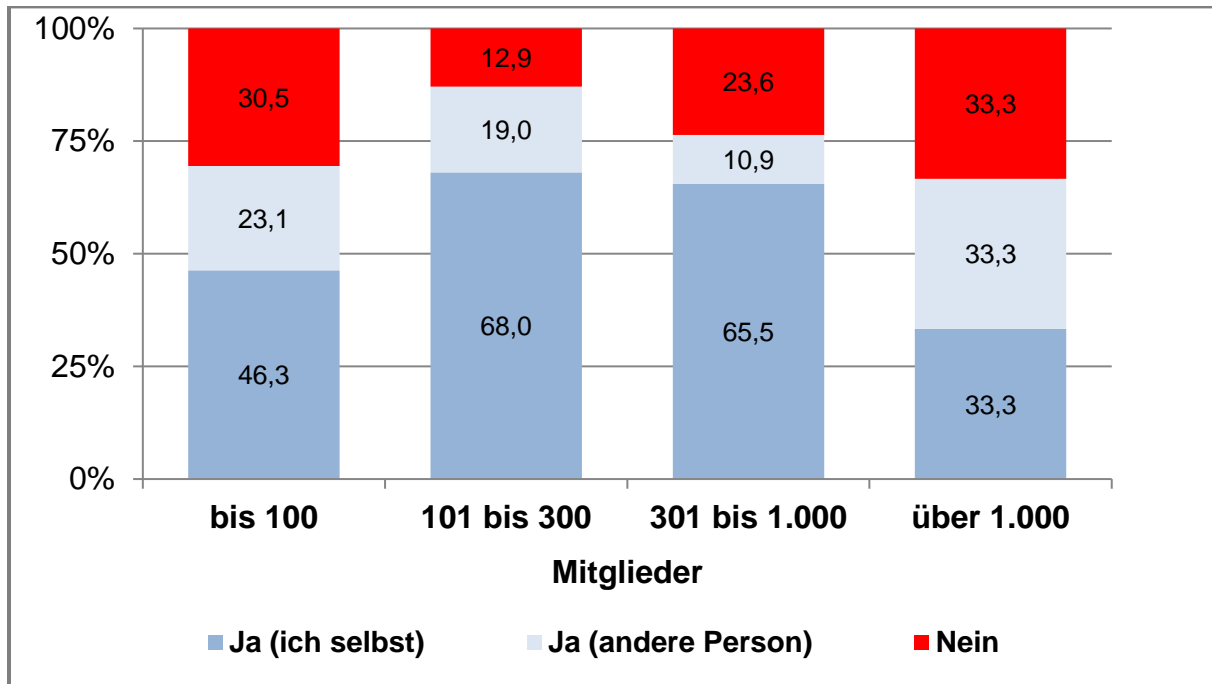
Tabelle 2: Tätigkeit als Jugendwart bzw. Jugendwartin nach Vereinsgröße

Frage: „Gibt es in deinem Verein einen Jugendwart bzw. eine Jugendwartin (auch unter anderer Bezeichnung, wie Jugendreferent bzw. Jugendreferentin)?“ (in Prozent/absolut, gültige Fälle, N=388)

	bis 100	101 bis 300	301 bis 1.000	über 1.000
Ja (ich selbst)	46,3 % (82)	68,0 % (100)	65,5 % (36)	33,3 % (3)
Ja (andere Person)	23,1 % (41)	19,0 % (28)	10,9 % (6)	33,3 % (3)
Nein	30,5 % (54)	12,9 % (19)	23,6 % (13)	33,3 % (3)

Diagramm 2: Tätigkeit als Jugendwart bzw. Jugendwartin nach Vereinsgröße

Frage: „Gibt es in deinem Verein einen Jugendwart bzw. eine Jugendwartin (auch unter anderer Bezeichnung, wie Jugendreferent bzw. Jugendreferentin)?“ (in Prozent, gültige Fälle, N=388)



Vereine ohne Jugendwart oder Jugendwartin

Alle Auskunftspersonen, die angegeben haben, dass es in ihrem Verein aktuell keinen Jugendwart und keine Jugendwartin gibt, wurden zusätzlich gefragt, seit wann dies der Fall ist (während die betreffende Frage für alle anderen Befragungsteilnehmer und -teilnehmerinnen automatisch übersprungen wurde). In 65 von 83 Vereinen, für die entsprechende Angaben gemacht wurden, ist ein solches Vereinsamt noch nie besetzt gewesen (78,3 Prozent). Bei genau der Hälfte der übrigen Vereine gibt es seit mindestens vier Jahren keinen Jugendwart und keine Jugendwartin.

Tabelle 3: Vereine ohne Jugendwart oder Jugendwartin

Frage: „Seit wann gibt es in deinem Verein keinen Jugendwart und keine Jugendwartin?“ (gültige Fälle, N=83)

	Vereine	Anteil	kumuliert (invertiert)
(Gab es noch nie)	(65)	–	–
1 Jahr oder weniger	3	16,7 %	100,0 %
2 Jahre	4	22,2 %	83,3 %
3 Jahre	2	11,1 %	61,1 %
4 Jahre	2	11,1 %	50,0 %
5 Jahre	1	5,6 %	38,9 %
6 Jahre	2	11,1 %	33,3 %
7 Jahre	1	5,6 %	22,2 %
8 Jahre	1	5,6 %	16,7 %
10 Jahre	1	5,6 %	11,1 %
25 Jahre	1	5,6 %	5,6 %

Vorstandsmitgliedschaft

In den weitaus meisten der erfassten Vereine (83,2 Prozent) ist der Jugendwart bzw. die Jugendwartin zugleich Mitglied des Vorstands. Es wurden jedoch keine Angaben darüber eingeholt, ob dies in der Satzung so vorgesehen ist oder ob Jugendwarts- und Vorstandsamt formal voneinander unabhängig sind (aber aktuell von derselben Person ausgeübt werden). In jedem Fall lässt sich feststellen, dass die übergroße Mehrheit der Jugendwarte und Jugendwartinnen in Brandenburg durch ihre eigene Mitgliedschaft direkten Zugang zum jeweiligen Vereinsvorstand haben.

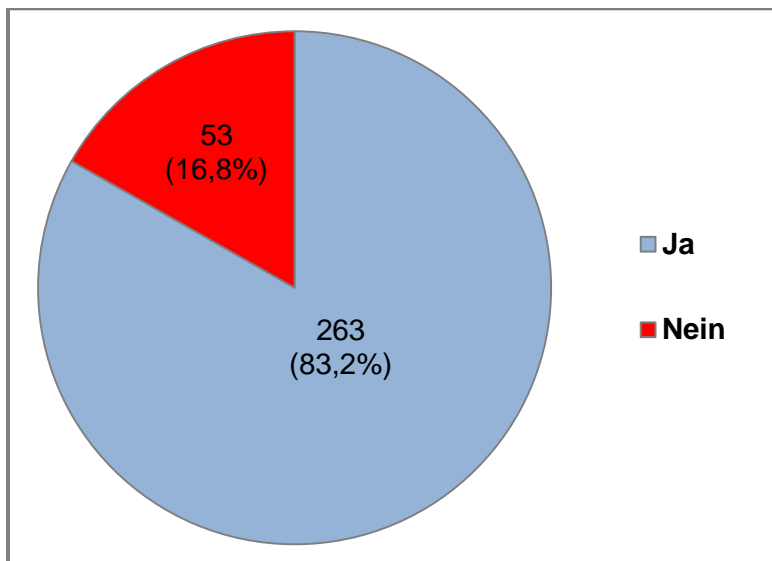
Tabelle 4: Vorstandsmitgliedschaft

Frage: „Ist der Jugendwart bzw. die Jugendwartin (auch unter anderer Bezeichnung, wie Jugendreferent bzw. Jugendreferentin) Mitglied des Vorstandes?“ (gültige Fälle, N=316)

	Vereine	Anteil
Ja	263	83,2 %
Nein	53	16,8 %

Diagramm 3: Vorstandsmitgliedschaft

Frage: „Ist der Jugendwart bzw. die Jugendwartin (auch unter anderer Bezeichnung, wie Jugendreferent bzw. Jugendreferentin) Mitglied des Vorstandes?“ (gültige Fälle, N=316)

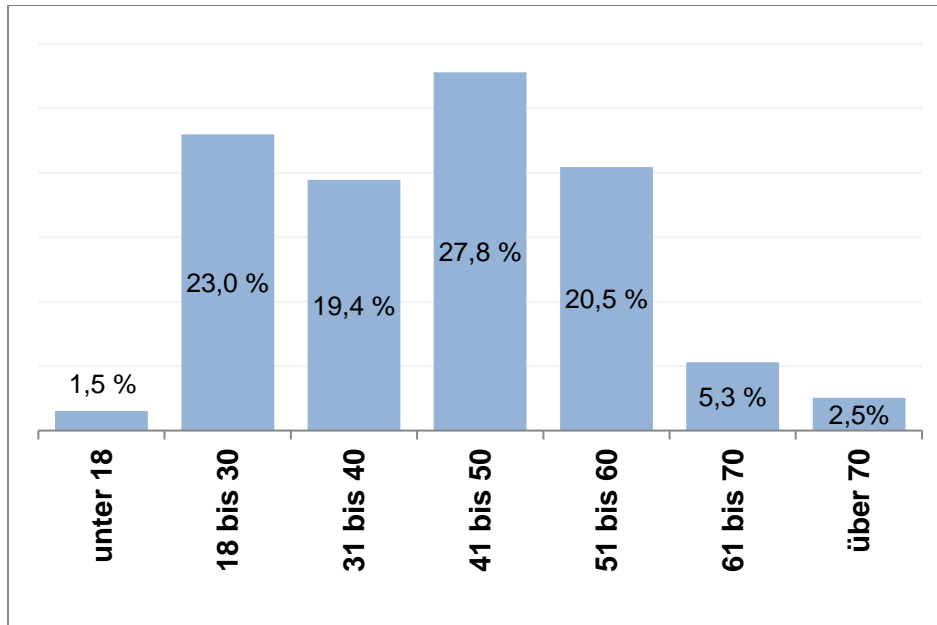


Alter

Das Alter der Auskunftspersonen liegt zwischen 15 und 87 Jahren, das Durchschnittsalter bei 42,0 Jahren. Nur ein sehr kleiner Teil der Befragten (1,5 Prozent) ist minderjährig.

Diagramm 4: Alter der Auskunftspersonen

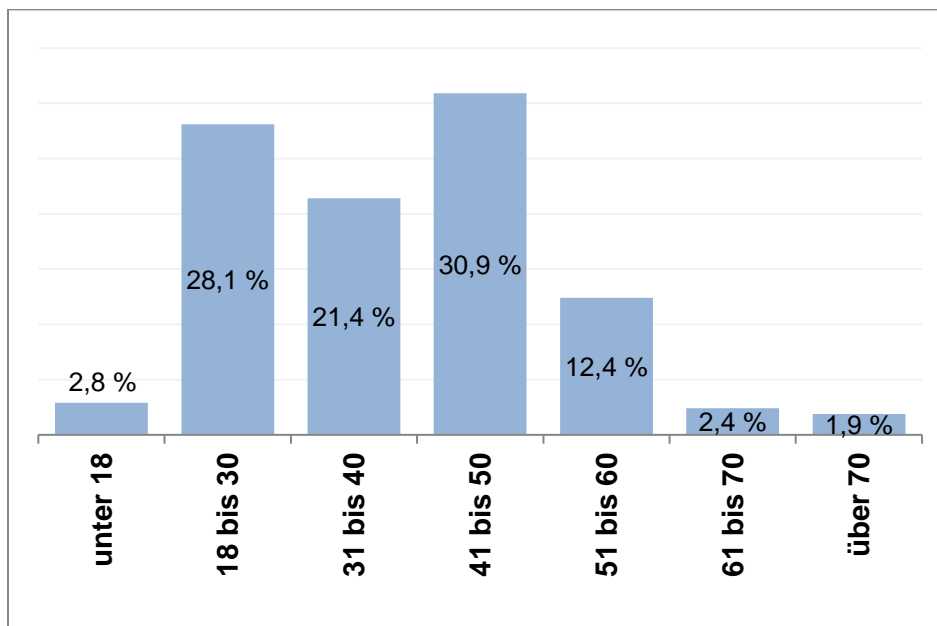
(in Jahren, klassiert, gültige Fälle, N=396)



Betrachtet man nur diejenigen Auskunftspersonen, die als Jugendwart bzw. Jugendwartin tätig sind, verschiebt sich die Altersverteilung in Richtung der jüngeren Altersgruppen. Auch das Durchschnittsalter liegt hier mit 38,8 Jahren etwas niedriger (und bestätigt fast exakt (!) den Vergleichswert aus dem Sportentwicklungsbericht 2013/2014 von 38,7 Jahren; vgl. Breier/Feiler 2014).

Diagramm 5: Alter der Jugendwarte und Jugendwartinnen

(in Jahren, klassiert, gültige Fälle, N=249)

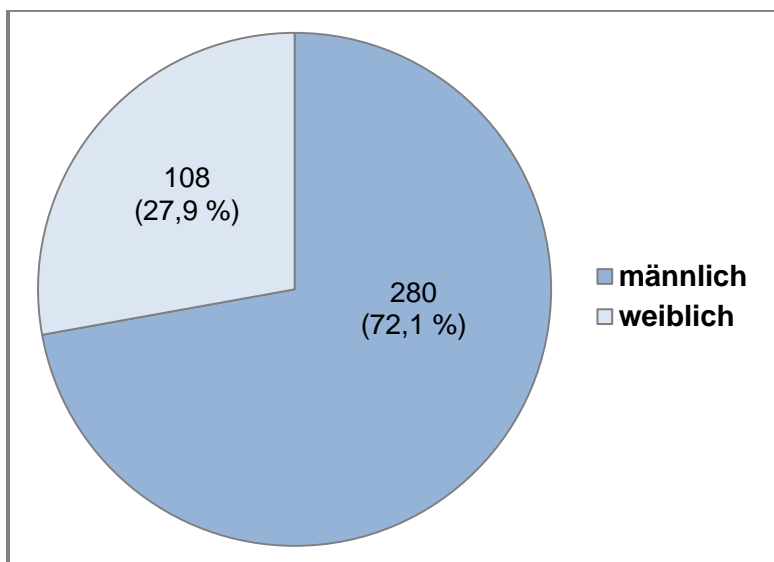


Geschlecht

Fast Dreiviertel der Befragten sind männlich (72,1 Prozent), nur ein gutes Viertel von ihnen ist also weiblich (27,9 Prozent). Diese Geschlechterverteilung findet sich mit sehr geringen Abweichungen auch bei denjenigen Auskunftspersonen wieder, die selber als Jugendwart bzw. Jugendwartin tätig sind (71,2 zu 28,8 Prozent). Sie entspricht in etwa dem, was meist auch in anderen Untersuchungen zum ehrenamtlichen Engagement im Sport festgestellt wird (vgl. z. B. Breuer/Feiler 2015).

Diagramm 6: Geschlecht

Frage: „Bist du männlich oder weiblich?“ (gültige Fälle, N=388)



Dienstalter

Alle Befragungsteilnehmer, die angegeben haben, selbst als Jugendwart bzw. Jugendwartin zu fungieren, wurden zusätzlich danach gefragt, wie lange sie dieses Amt bereits ausüben (während die betreffende Frage für alle anderen Befragungsteilnehmer und -teilnehmerinnen automatisch übersprungen wurde). Demnach sind jeweils etwa ein Drittel der befragten Jugendwarte und Jugendwartinnen weniger als zwei, zwei bis fünf und mehr als fünf Jahre in diesem Vereinsamt tätig.

Diagramm 7: Dienstalter

Frage: „Seit wann bist du als Jugendwart bzw. Jugendwartin tätig?“ (in Jahren, gültige Fälle, N=185)

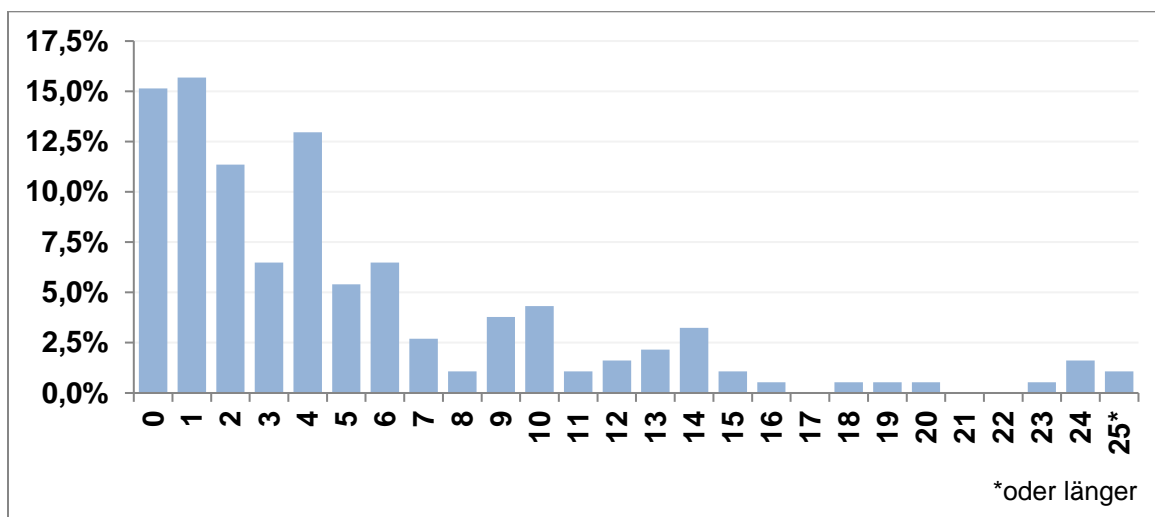
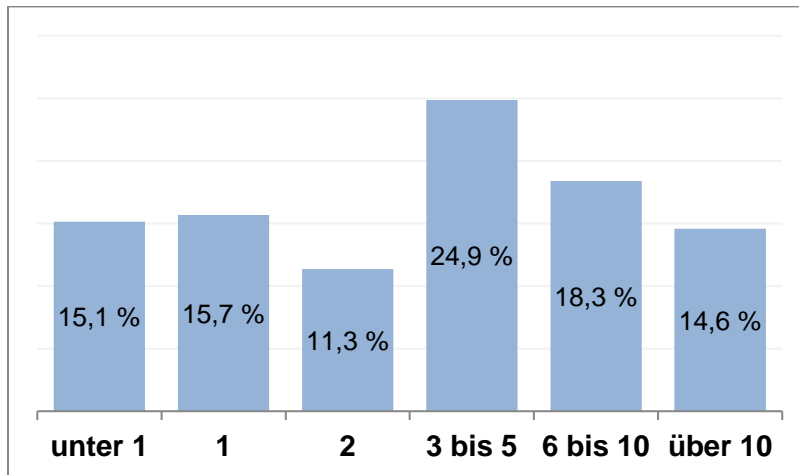


Diagramm 8: Dienstalster (klassiert)

Frage: „Seit wann bist du als Jugendwart bzw. Jugendwartin tätig?“ (in Jahren, gültige Fälle, N=185)



Motive für das Engagement

Die Motive für das ehrenamtliche Engagement als Jugendwart bzw. Jugendwartin wurden standardisiert mit dreizehn als Halbsatz formulierten Vorgaben und einer vierstufigen Skala abgefragt, auf der die Auskunftspersonen zu den einzelnen Aspekten jeweils angeben sollten, wie „wichtig“ diese ihnen als Motiv sind.

Der **Spaß** an der Arbeit mit Jugendlichen und am Vereinsleben sowie die Verbundenheit mit dem Verein werden am häufigsten als wichtige Beteiligungsmotive angegeben. Beim Anteil der Befragten, die sie als „wichtig“ oder „sehr wichtig“ eingeordnet haben, erreichen diese Beweggründe die höchsten Werte (alle deutlich über 90 Prozent). **Altruistische Motive**, wie Pflichtgefühl, die Sorge um die Jugendlichen und der Wunsch, soziale Verantwortung zu übernehmen oder dem Verein etwas zurückzugeben, erreichen mittlere Werte (zwischen 42,2 und 89,0 Prozent). **Persönliche Vorteile** im beruflichen Zusammenhang, durch den Gewinn an Ansehen und Wertschätzung oder im Zusammenhang mit der Aktivität der eigenen Kinder im Verein wird hingegen nur geringe Wichtigkeit attestiert (alle unter einem Drittel). Dies gilt insbesondere für Aufwandsentschädigungen, die nur in Ausnahmefällen als wichtiges bzw. sehr wichtiges Motiv genannt wurden (1,4 Prozent). Allein das Motiv der Kompetenzerweiterung wird von einer Mehrheit der Auskunftspersonen entsprechend eingeordnet (58,4 Prozent).

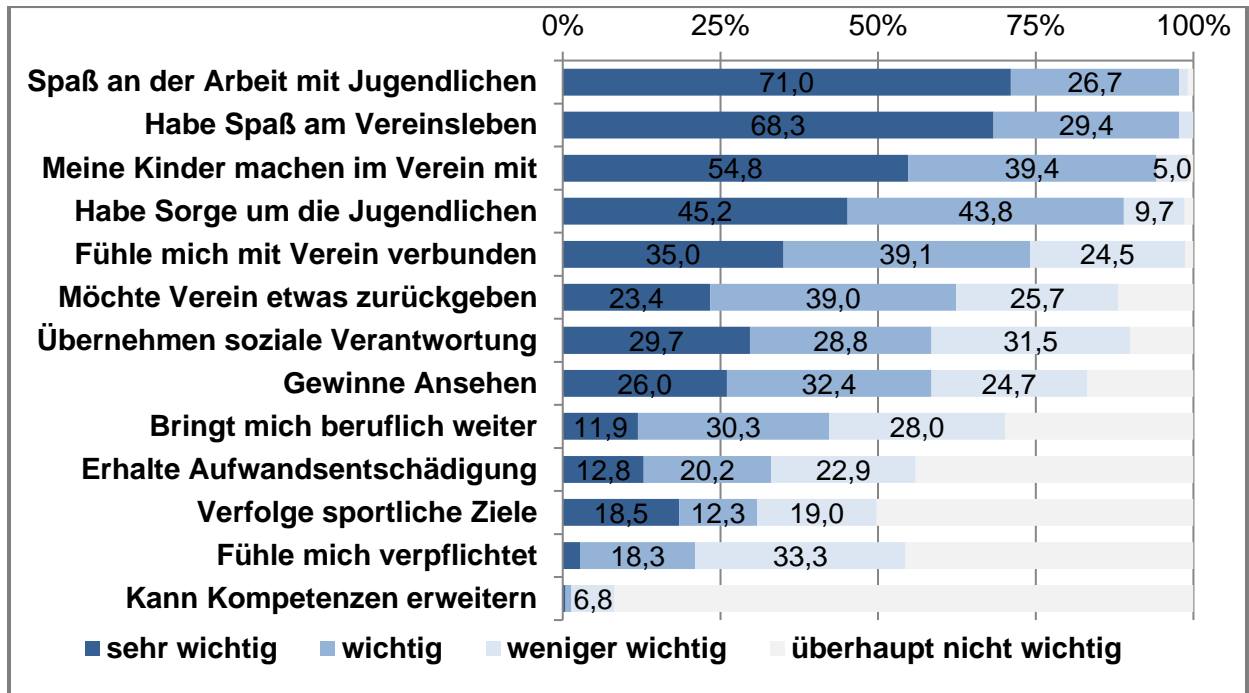
Tabelle 5: Motive für das Engagement (Wichtigkeit)

Frage: „Warum engagierst du dich als Jugendwart/Jugendwartin? Gib zu den folgenden Punkten an, wie wichtig sie dir als Motiv für dein Engagement sind!“ (in Prozent, gültige Fälle, N=221)

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	überhaupt nicht wichtig
Weil ich Spaß an der Arbeit mit Jugendlichen habe.	71,0 %	26,7 %	1,4 %	0,9 %
Weil ich mich mit dem Verein verbunden fühle.	68,3 %	29,4 %	2,3 %	0,0 %
Weil ich Spaß am Vereinsleben habe.	54,8 %	39,4 %	5,0 %	0,9 %
Weil ich soziale Verantwortung übernehmen will.	45,2 %	43,8 %	9,7 %	1,4 %
Weil ich sportliche Ziele verfolge.	35,0 %	39,1 %	24,5 %	1,4 %
Weil ich Sorge um die Jugendlichen habe.	23,4 %	39,0 %	25,7 %	11,9 %
Weil ich dem Verein etwas zurückgeben möchte.	29,7 %	28,8 %	31,5 %	10,0 %
Weil ich durch mein Engagement meine Kompetenzen erweitern kann.	26,0 %	32,4 %	24,7 %	16,9 %
Weil ich mich verpflichtet fühle.	11,9 %	30,3 %	28,0 %	29,8 %
Weil mich mein Engagement auch im beruflichen Zusammenhang weiterbringt.	12,8 %	20,2 %	22,9 %	44,0 %
Weil meine eigenen Kinder im Verein mitmachen.	18,5 %	12,3 %	19,0 %	50,2 %
Weil ich durch mein Engagement an Ansehen und Wertschätzung gewinne.	2,7 %	18,3 %	33,3 %	45,7 %
Weil ich für mein Engagement eine Aufwandsentschädigung erhalte.	0,5 %	0,9 %	6,8 %	91,8 %

Diagramm 9: Motive für das Engagement (Wichtigkeit)

Frage: „Warum engagierst du dich als Jugendwart/Jugendwartin? Gib zu den folgenden Punkten an, wie wichtig sie dir als Motiv für dein Engagement sind!“ (paraphrasiert, in Prozent, gültige Fälle, N=221)



3.2. Jugendarbeit

Formen der Jugendarbeit

Um ausreichend differenziert festzustellen, welche Formen der Jugendarbeit (im weitesten Sinne) in den Vereinen vorkommen, wurden zunächst elf gängige Betätigungsfelder vorgegeben, zu denen die Auskunftspersonen jeweils angeben sollten, ob entsprechende Aktivitäten in ihrem Verein „regelmäßig“, „gelegentlich“ oder „gar nicht“ stattfinden.

Erwartungsgemäß werden Aktivitäten im **Jugendsport** (92,9 Prozent) und **Veranstaltungen** wie Weihnachtsfeiern oder Sommerfeste (95,9 Prozent) von sehr vielen Vereinen (regelmäßig oder gelegentlich) organisiert. Andere sportliche bzw. **sportnahe Aktivitäten** wie Gruppenreisen zu Wettkämpfen und Trainingslagern (85,6 Prozent), generationenübergreifender Sport (83,3 Prozent) oder Freizeitangebote (62,7 Prozent) werden ebenfalls von einer Mehrheit der Vereine angeboten. Tendenziell niedriger sind die Werte bei **außersportlichen Aktivitäten**, wie Ausflügen (59,5 Prozent), Gruppenreisen ohne Wettkampfbezug (64,3 Prozent) oder Hausaufgabenhilfe (9,7 Prozent). Diese finden zudem überwiegend nur gelegentlich statt.

Überraschend häufig sind die erfassten Vereine an **schulischen Arbeitsgemeinschaften** (44,3 Prozent) beteiligt.

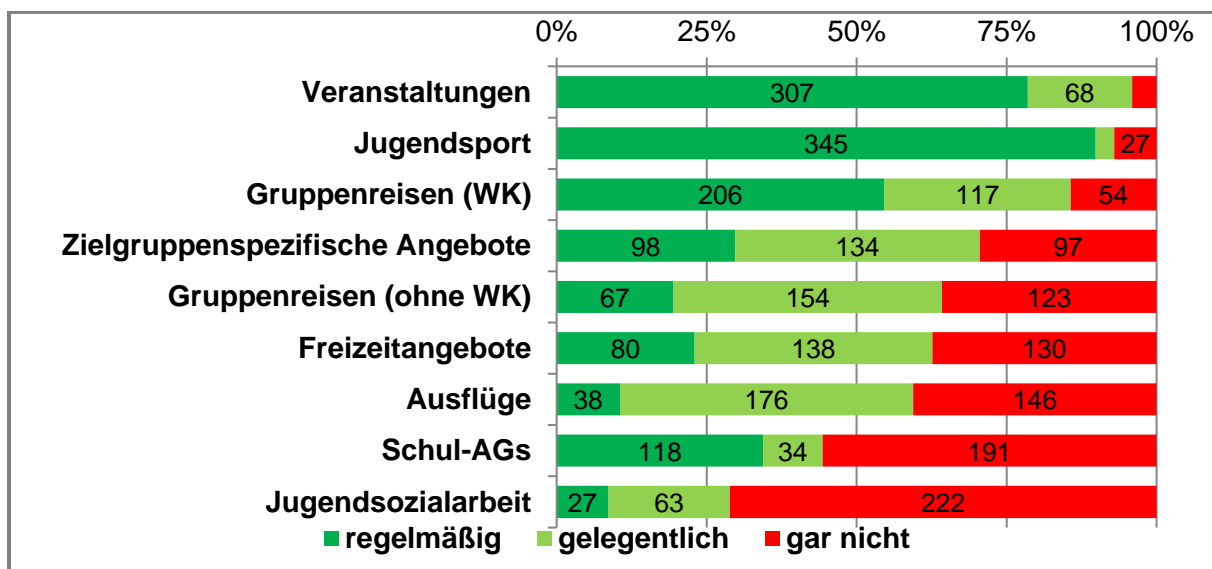
Tabelle 6: Formen der Jugendarbeit

Frage: „Welche Formen der Jugendarbeit finden in deinem Verein (regelmäßig oder gelegentlich) statt?“ (gültige Fälle, N=391, in Prozent)

	regelmäßig	gelegentlich	gar nicht
Jugendsport	89,8 %	3,1 %	7,0 %
Veranstaltungen (z. B. Weihnachtsfeier, Sommerfest)	78,5 %	17,4 %	4,1 %
Gemeinsame Gruppenreisen mit Wettkampforientierung (z. B. Trainingslager, Sportwettkämpfe)	54,6 %	31,0 %	14,3 %
Generationenübergreifender Sport	50,1 %	33,2 %	16,6 %
Schul-AGs	34,4 %	9,9 %	55,7 %
Zielgruppenspezifische Angebote	29,8 %	40,7 %	29,5 %
Freizeitangebote (z. B. Vereinsheim, Tischtennisplatte, Beach-Anlage)	23,0 %	39,7 %	37,4 %
Gemeinsame Gruppenreisen ohne Wettkampforientierung	19,5 %	44,8 %	35,8 %
Ausflüge (z. B. Kino, Bundesliga)	10,6 %	48,9 %	40,6 %
Jugendsozialarbeit	8,7 %	20,2 %	71,2 %
Hausaufgabenhilfe	2,7 %	7,0 %	90,3 %
Sonstiges (bitte im nächsten Feld eintragen)	8,8 %	6,9 %	84,4 %

Diagramm 10: Formen der Jugendarbeit

Frage: „Welche Formen der Jugendarbeit finden in deinem Verein (regelmäßig oder gelegentlich) statt?“ (ausgewählte Formen, z.T. abgekürzt, gültige Fälle, N=391, in Prozent)



Neben den vorgegebenen Aktivitäten gab es in der Online-Befragung die Möglichkeit, durch eine entsprechende Eingabe zum Fragepunkt „Sonstiges“ auf weitere Formen der Jugendarbeit im Verein hinzuweisen, was 15,7 Prozent der Befragten auch getan haben. Sie wurden aufgefordert, die betreffenden Formen der Jugendarbeit in einem Freitextfeld einzutragen. Dieser Aufforderung sind 40 Auskunftspersonen gefolgt.

Die an dieser Stelle gemachten Angaben werden im Anhang vollständig dokumentiert (Anlage A) und lassen sich grob folgenden Aktivitäts- bzw. Themenfeldern zuordnen:

- öffentliche Veranstaltungen und Vorführungen
- Kooperationsveranstaltungen und -projekte
- Elternabende
- Angebote für Nichtmitglieder
- Spezifizierungen von Aktivitäten, die auch mit der Standardabfrage abgedeckt sind (z. B. Freizeitangebote, Trainingsformen, Zielgruppen)
- (Hinweise und Kommentare zu anderen Fragepunkten)

Einschätzungen zur Jugendarbeit im Verein

Um Informationen zum Stellenwert der Jugendarbeit in den Vereinen, zur Unterstützung durch den Vereinsvorstand und zu Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendlichen zu gewinnen, wurden den Befragungsteilnehmern und -teilnehmerinnen neun standardisierte Aussagen mit der Bitte vorgelegt, auf einer fünfstufigen Zustimmungsskala (von „stimme voll zu“ bis „stimme gar nicht zu“) anzugeben, inwieweit diese für den eigenen Verein zutreffen.

Die einzelnen Statements erzielen in sehr unterschiedlichem Maße Zustimmung. Besonders gering ist diese bei den Aussagen, die sich auf die Jugendpartizipation und die Förderung dieser durch den Vereinsvorstand beziehen.

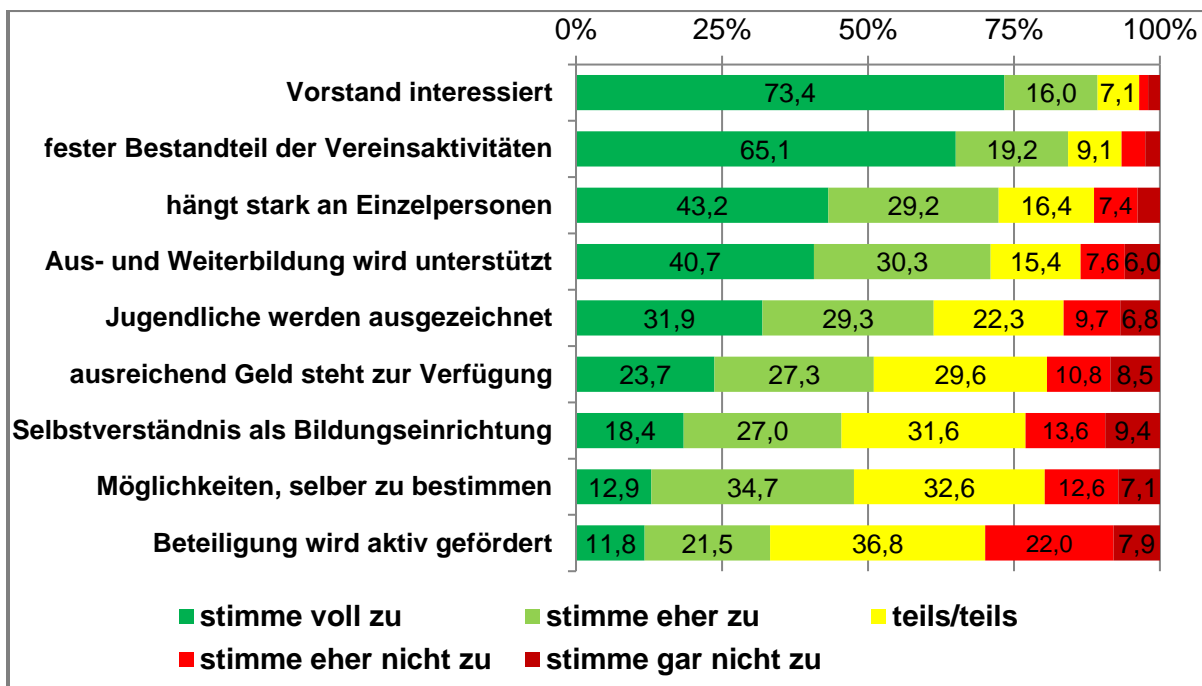
Tabelle 7: Einschätzungen zur Jugendarbeit

Instruktion: „Im Folgenden liest du Aussagen, die sich auf die Jugendarbeit in deinem Verein beziehen. Bitte gib jeweils an, inwieweit du der Aussage zustimmst.“ (gültige Fälle, N=395, in Prozent)

	stimme voll zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Der Vorstand ist an der Jugendarbeit interessiert.	73,4 %	16,0 %	7,1 %	1,5 %	2,0 %
Die Jugendarbeit ist ein fester Bestandteil der Vereinsaktivitäten.	65,1 %	19,2 %	9,1 %	4,1 %	2,5 %
Die Jugendarbeit hängt stark an Einzelpersonen.	43,2 %	29,2 %	16,4 %	7,4 %	3,8 %
Die Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen, die sich engagieren wollen, wird unterstützt (z. B. Beteiligung an Kosten für Gruppenhelferausbildung).	40,7 %	30,3 %	15,4 %	7,6 %	6,0 %
Jugendliche, die sich engagieren, werden für ihre Leistungen ausgezeichnet/geehrt.	31,9 %	29,3 %	22,3 %	9,7 %	6,8 %
Für die Jugendarbeit steht ausreichend Geld zur Verfügung.	23,7 %	27,3 %	29,6 %	10,8 %	8,5 %
Der Verein hat ein Selbstverständnis als Bildungseinrichtung.	18,4 %	27,0 %	31,6 %	13,6 %	9,4 %
Der Verein gibt den Jugendlichen gute Möglichkeiten, selber über ihre Themen und Ziele zu bestimmen.	12,9 %	34,7 %	32,6 %	12,6 %	7,1 %
Die Beteiligung von Jugendlichen an den Entscheidungsprozessen im Verein wird aktiv gefördert.	11,8 %	21,5 %	36,8 %	22,0 %	7,9 %

Diagramm 11: Einschätzungen zur Jugendarbeit

Instruktion: „Im Folgenden liest du Aussagen, die sich auf die Jugendarbeit in deinem Verein beziehen. Bitte gib jeweils an, inwieweit du der Aussage zustimmst.“ (gültige Fälle, abgekürzte Aussagen, N=395, in Prozent)



3.3. Jugendpartizipation

Jugendvertretung

Weniger als ein Fünftel der Vereine haben einen von den jugendlichen Vereinsmitgliedern gewählten Jugendvertreter bzw. eine Jugendvertreterin (17,6 Prozent). Nicht einmal jeder zehnte der Befragten ist selber entsprechend gewählt worden (8,9 Prozent).

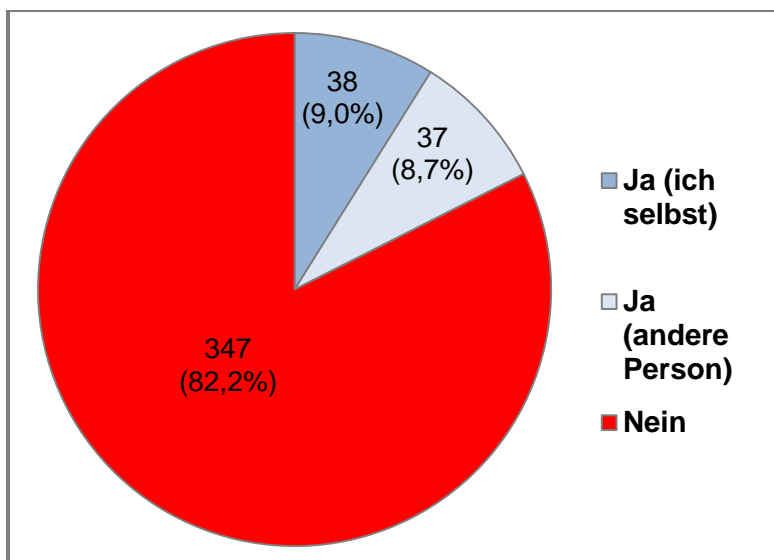
Tabelle 8: Jugendvertretung

Frage: „Gibt es in deinem Verein eine Jugendvertretung, also mindestens ein Mitglied, das die Interessen der Jugendlichen im Verein vertritt (z. B. als Jugendsprecher bzw. Jugendsprecherin oder Jugendvorstand)?“ (N=422)

	Vereine	Anteil	kumuliert
Ja, ich selbst bin von den Jugendlichen zum Jugendvertreter/zur Jugendvertreterin gewählt worden	38	9,0 %	
Ja, eine andere Person als ich ist von den Jugendlichen zum Jugendvertreter/zur Jugendvertreterin gewählt worden (oder mehrere)	37	8,7 %	17,6 %
Nein	347	82,2 %	100,0 %

Diagramm 12: Jugendvertretung

Frage: „Gibt es in deinem Verein eine Jugendvertretung, also mindestens ein Mitglied, das die Interessen der Jugendlichen im Verein vertritt (z. B. als Jugendsprecher bzw. Jugendsprecherin oder Jugendvorstand)?“ (N=422)



Der Anteil von Vereinen, in denen es (mindestens) einen gewählten Jugendvertreter oder eine gewählte Jugendvertreterin gibt, variiert zwischen den vier Vereinsklassen erheblich. Er sinkt von Klasse zu Klasse mit zunehmender Mitgliederzahl (von 18,8 Prozent bei den Kleinstvereinen bis auf 11,1 Prozent bei den Großvereinen). Je weniger Mitglieder ein Verein hat, umso wahrscheinlicher ist demnach, dass er eine durch Wahl bestimmte Jugendvertretung hat.

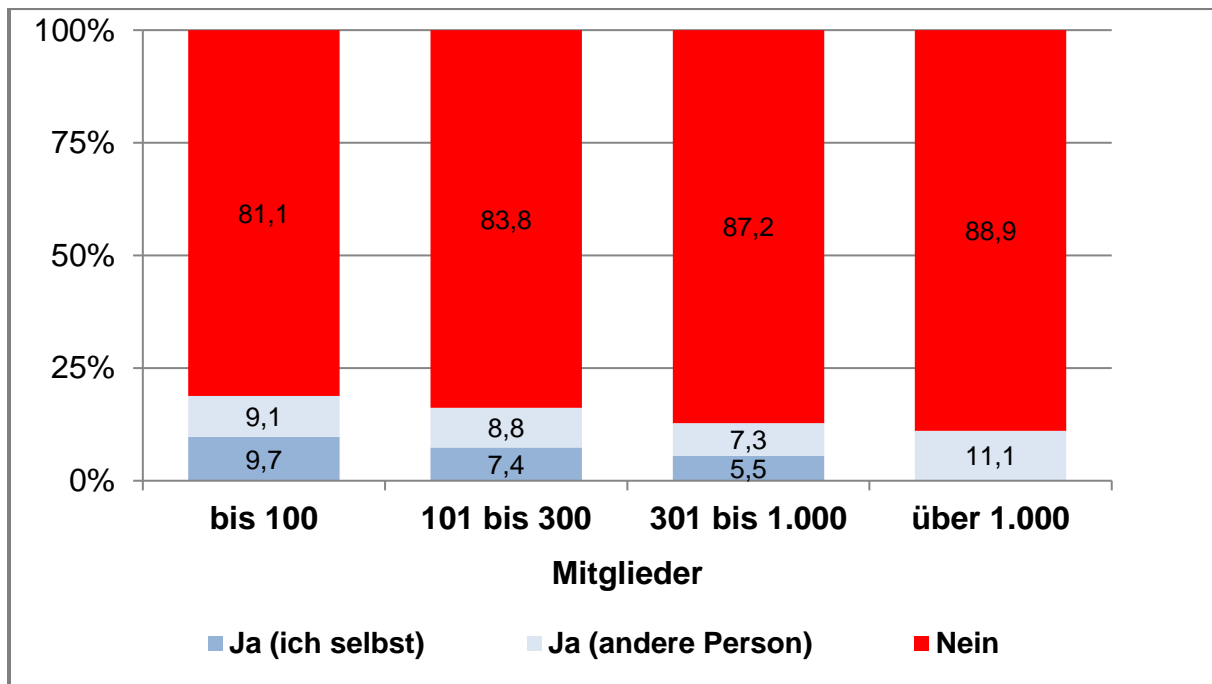
Tabelle 9: Jugendvertretung nach Mitgliederzahl

Frage: „Gibt es in deinem Verein eine Jugendvertretung, also mindestens ein Mitglied, das die Interessen der Jugendlichen im Verein vertritt (z. B. als Jugendsprecher bzw. Jugendsprecherin oder Jugendvorstand)?“ (gültige Fälle, N=388)

	bis 100	101 bis 300	301 bis 1.000	über 1.000
Ja, ich selbst bin von den Jugendlichen zum Jugendvertreter/zur Jugendvertreterin gewählt worden	9,7 % (17)	7,4 % (11)	5,5 % (3)	0,0 % (0)
Ja, eine andere Person als ich ist von den Jugendlichen zum Jugendvertreter/zur Jugendvertreterin gewählt worden (oder mehrere)	9,1 % (16)	8,8 % (13)	7,3 % (4)	11,1 % (1)
Nein	81,1 % (142)	83,8 % (124)	87,2 % (48)	88,9 % (8)

Diagramm 13: Jugendvertretung nach Mitgliederzahl

Frage: „Gibt es in deinem Verein eine Jugendvertretung, also mindestens ein Mitglied, das die Interessen der Jugendlichen im Verein vertritt (z. B. als Jugendsprecher bzw. Jugendsprecherin oder Jugendvorstand)?“ (gültige Fälle, N=388)



Die Daten Angaben zur Jugendvertretung weisen zudem darauf hin, dass es keine durchgehende Trennung zwischen dem Amt des Jugendwarts bzw. der Jugendwartin und dem des Jugendsprechers bzw. der Jugendsprecherin gibt: Immerhin 30 von den 385 Auskunftspersonen, die zu beiden Fragepunkten Angaben gemacht haben, haben in beiden Fällen angegeben, das betreffende Amt selbst auszufüllen (7,8 Prozent). Darüber hinaus haben 15 Personen (3,9 Prozent) angegeben, beide Positionen seien im eigenen Verein besetzt, aber nicht durch sie selbst. Auch dabei kann jeweils dieselbe andere Person gemeint sein.

Jugendordnung

Nur ein recht kleiner Teil der erfassten Vereine verfügt über eine Jugendordnung (14,2 %).

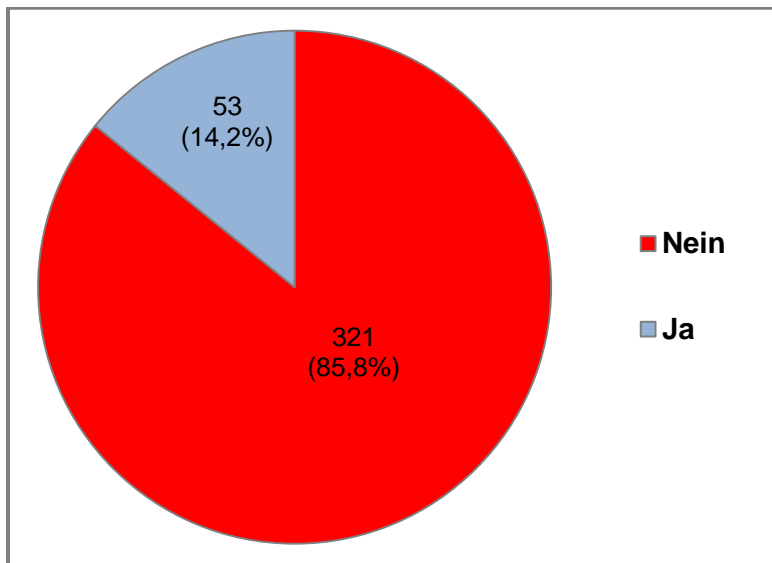
Tabelle 10: Jugendordnung

Frage: „Gibt es in deinem Verein eine Jugendordnung?“ (gültige Fälle, N=374)

	Vereine	Anteil
Ja	53	14,2 %
Nein	321	85,8 %

Diagramm 14: Jugendordnung

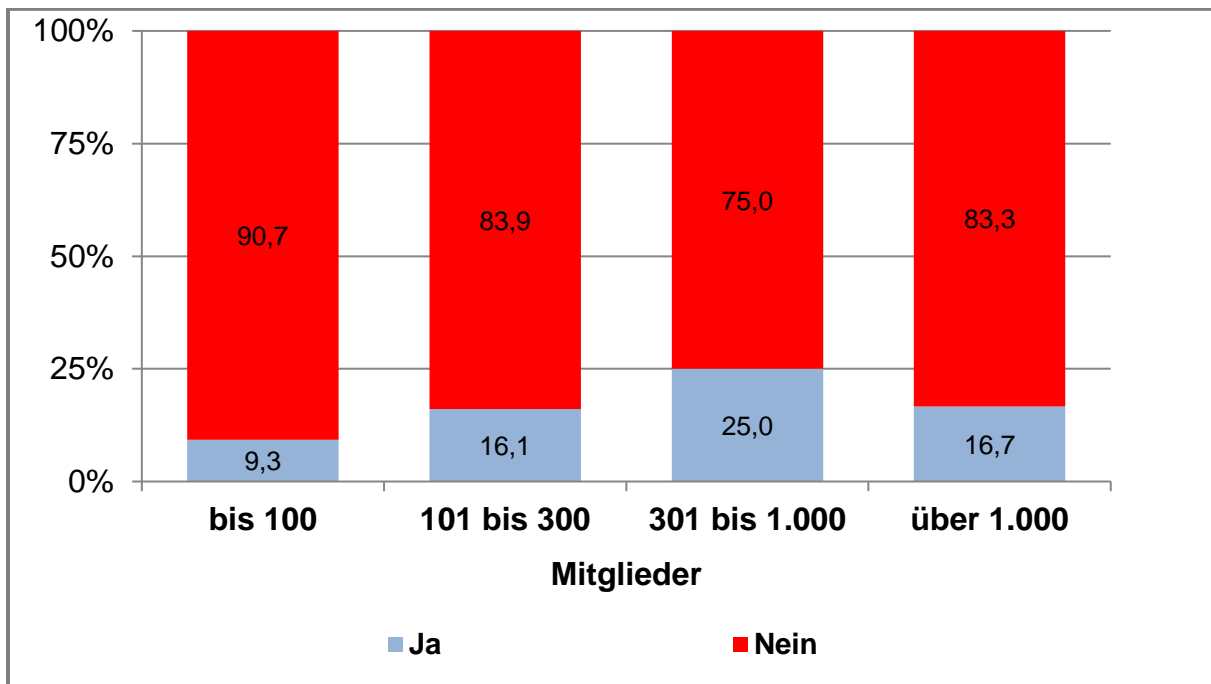
Frage: „Gibt es in deinem Verein eine Jugendordnung?“ (gültige Fälle, N=374)



Der Anteil von Vereinen mit Jugendordnung variiert zwischen den Vereinsklassen deutlich und liegt bei den Vereinen mittlerer Größe am höchsten (25,0 Prozent).

Diagramm 15: Jugendordnung nach Mitgliederzahl

Frage: „Gibt es in deinem Verein eine Jugendordnung?“ (gültige Fälle, N=353)



Wahlalter

Das Alter, ab dem Vereinsmitglieder „bei Vorstandswahlen und Mitgliederversammlungen mit abstimmen“ dürfen, variiert zwischen den Vereinen stark. Nur in wenigen Vereinen gibt **keine Altersbeschränkung** (2,5 Prozent). **14-Jährige** dürfen ist etwa jedem fünften Verein mitentscheiden (18,9 Prozent). In fast genau als der Hälfte der Vereine liegt das Wahlalter bei **16 Jahren** oder darunter (50,1 Prozent), in jedem zweiten Verein sind **alle Minderjährigen** von der Wahl **ausgeschlossen** (49,2 Prozent).

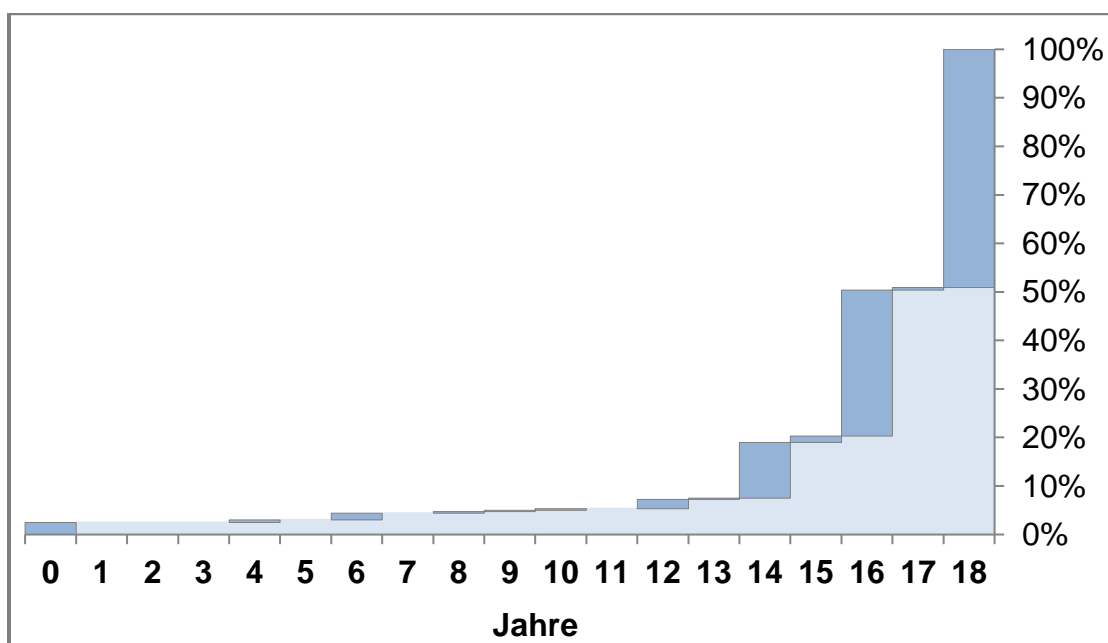
Tabelle 11: Wahlalter (Vereinswahlen)

Frage: „Ab welchem Alter dürfen Mitglieder in deinem Verein bei Vorstandswahlen und Mitgliederversammlungen mit abstimmen? (Lebensjahre)“ (gültige Fälle, N=343)

Alter in Jahren	Vereine	Anteil	kumuliert
0	9	2,5 %	2,5 %
4	2	0,5 %	3,0 %
6	5	1,4 %	4,4 %
8	1	0,3 %	4,6 %
9	1	0,3 %	4,9 %
10	1	0,3 %	5,2 %
12	7	1,9 %	7,1 %
13	1	0,3 %	7,4 %
14	42	11,5 %	18,9 %
15	5	1,4 %	20,2 %
16	110	30,1 %	50,3 %
17	2	0,5 %	50,8 %
18	180	49,2 %	100,0 %

Diagramm 16: Wahlalter (Vereinswahlen)

Frage: „Ab welchem Alter dürfen Mitglieder in deinem Verein bei Vorstandswahlen und Mitgliederversammlungen mit abstimmen? (Lebensjahre)“ (gültige Fälle, N=343)



Bei den (wenigen) Vereinen, in denen Jugendvertreter bzw. Jugendvertreterinnen gewählt oder Jugendversammlungen abgehalten werden, variiert das Alter, ab dem sich Kinder und Jugendliche an diesen Mitbestimmungsverfahren beteiligen dürfen, sehr stark. In fast zweidrittel der Vereine liegt es bei 14 Jahren oder darunter (64,4 Prozent).

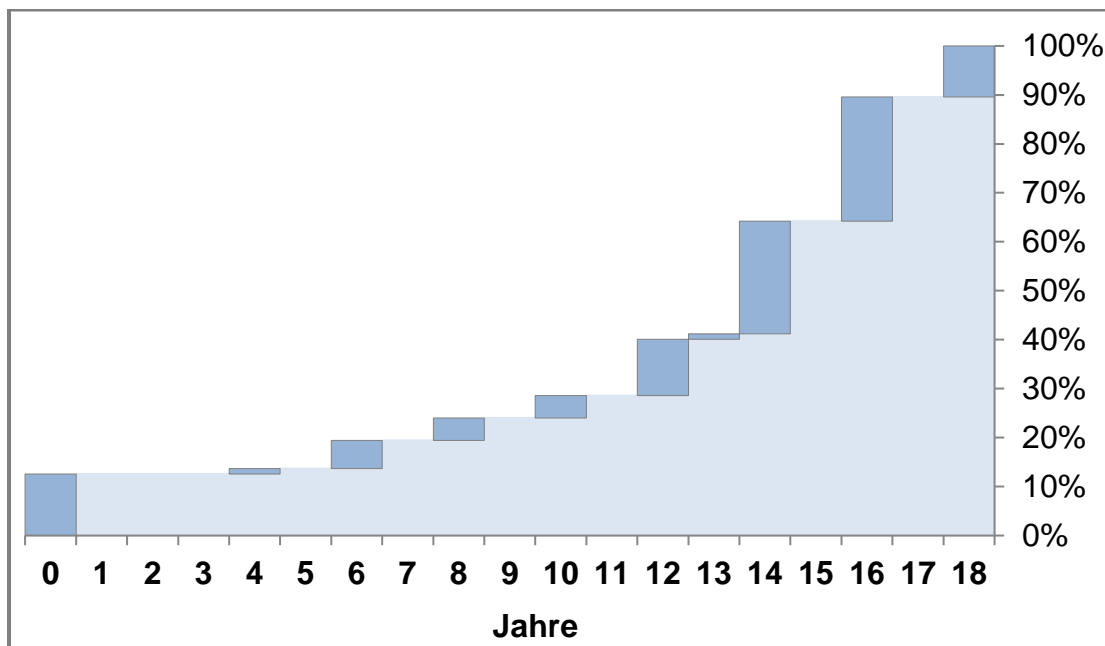
Tabelle 12: Wahlalter (Jugendversammlungen)

Frage: „Ab welchem Alter dürfen Mitglieder in deinem Verein bei den Wahlen der Jugendvertreter bzw. Jugendvertreterinnen und bei Jugendversammlungen mit abstimmen? (Lebensjahre)“
(gültige Fälle, N=87)

Alter in Jahren	Vereine	Anteil	kumuliert
0	11	12,6 %	12,6 %
4	1	1,1 %	13,8 %
6	5	5,7 %	19,5 %
8	4	4,6 %	24,1 %
10	4	4,6 %	28,7 %
12	10	11,5 %	40,2 %
13	1	1,1 %	41,4 %
14	20	23,0 %	64,4 %
16	22	25,3 %	89,7 %
18	9	10,3 %	100 %

Diagramm 17: Wahlalter (Jugendversammlungen)

Frage: „Ab welchem Alter dürfen Mitglieder in deinem Verein bei den Wahlen der Jugendvertreter bzw. Jugendvertreterinnen und bei Jugendversammlungen mit abstimmen? (Lebensjahre)“
(gültige Fälle, N=87)



Mitwirkung der Jugendlichen

Die Mitwirkung der jugendlichen Vereinsmitglieder an der Vereinsarbeit ist nur in wenigen Vereinen stark ausgeprägt. Fast dreiviertel der Antworten zu diesem Fragepunkt entfallen auf „Teils/teils“ (40,4 Prozent) und „Wenig“ (36,7 Prozent). In weniger als einem Zehntel der Vereine ist die Mitwirkung nach Einschätzung der jeweiligen Auskunftsperson „stark“ oder „sehr stark“.

Tabelle 13: Mitwirkung der Jugendlichen

Frage: „Wie stark nutzen die jugendlichen Mitglieder deines Vereins die bestehenden Möglichkeiten zur Mitwirkung an der Vereinsarbeit?“ (gültige Fälle, N=384)

	Vereine	Anteil	kumuliert
Sehr stark	4	1,0 %	
Stark	31	8,1 %	9,1 %
Teils/teils	155	40,4 %	49,5 %
Wenig	141	36,7 %	86,2 %
Überhaupt nicht	27	7,0 %	93,2 %
Es gibt keine Möglichkeiten zur Mitwirkung	26	6,8 %	100,0 %

Die Daten deuten außerdem darauf hin, dass die Mitwirkung der Jugendlichen an der Vereinsarbeit von der Vereinsgröße abhängig ist, denn in den verschiedenen Vereinsklassen nimmt der Anteil von Vereinen mit starker Mitwirkung mit steigender Mitgliederzahl kontinuierlich ab. Jugendliche sind demnach in Klein- und Kleinstvereinen tendenziell stärker in die Vereinsarbeit eingebunden, als in Vereinen mit über 300 Mitgliedern. Unter den sieben Großvereinen mit mehr als tausend Mitgliedern, für die zu diesem Punkt Angaben erhoben werden konnten, gibt es keinen einzigen, für den die Mitwirkung der Jugendlichen als „Stark“ oder „Sehr stark“ eingeschätzt wurde.

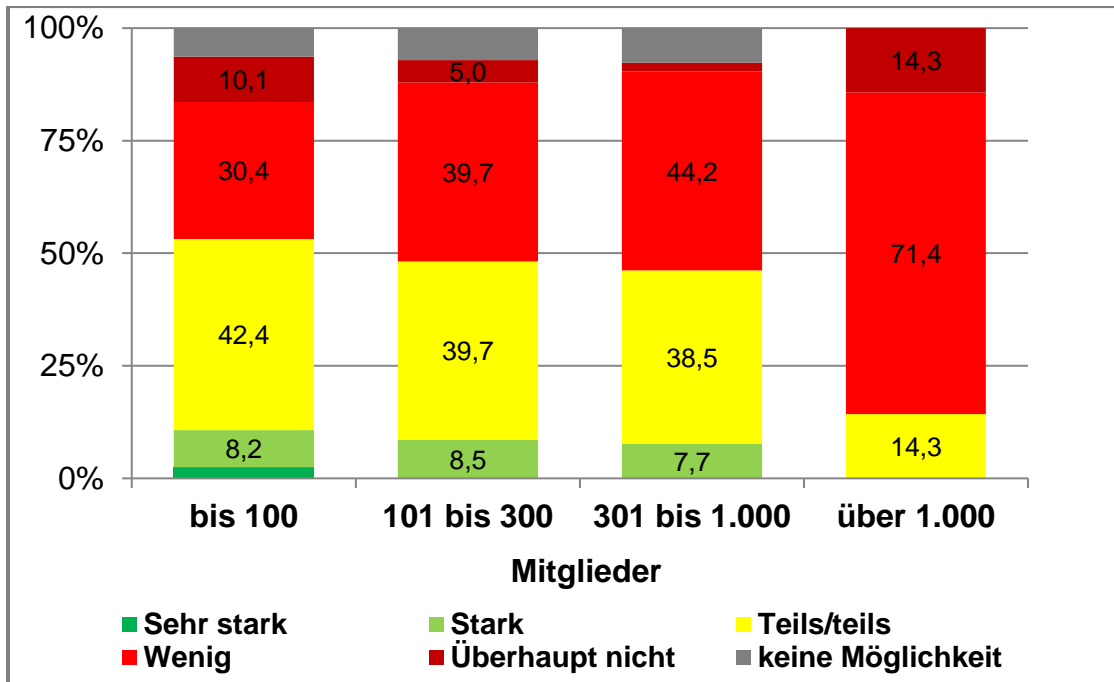
Tabelle 14: Mitwirkung der Jugendlichen nach Vereinsgröße

Frage: „Wie stark nutzen die jugendlichen Mitglieder deines Vereins die bestehenden Möglichkeiten zur Mitwirkung an der Vereinsarbeit?“ (nach Mitgliederzahl im Verein, gültige Fälle, N=384)

	bis 100	101 bis 300	301 bis 1.000	über 1.000
Sehr stark	2,5 % (4)	0,0 % (0)	0,0 % (0)	0,0 % (0)
Stark	8,2 % (13)	8,5 % (12)	7,7 % (4)	0,0 % (0)
Teils/teils	42,4 % (67)	39,7 % (56)	38,5 % (20)	14,3 % (1)
Wenig	30,4 % (48)	39,7 % (56)	44,2 % (23)	71,4 % (5)
Überhaupt nicht	10,1 % (16)	5,0 % (7)	1,9 % (1)	14,3 % (1)
Es gibt keine Möglichkeiten zur Mitwirkung	6,3 % (10)	7,1 % (10)	7,7 % (4)	0,0% (0)

Diagramm 18: Mitwirkung der Jugendlichen nach Vereinsgröße

Frage: „Wie stark nutzen die jugendlichen Mitglieder deines Vereins die bestehenden Möglichkeiten zur Mitwirkung an der Vereinsarbeit?“ (nach Mitgliederzahl im Verein, gültige Fälle, N=384)



3.4. Herausforderungen und Probleme

Problembereiche

Um festzustellen, in welchen Bereichen der Jugendarbeit bzw. wegen welcher dabei relevanter Rahmenbedingungen die untersuchten Vereine Probleme haben und wie schwerwiegend diese gegebenenfalls sind, wurden zunächst fünfzehn potentielle Problemfelder mit vier standardisierten Antwortmöglichkeiten (von „kein Problem“ bis „ein sehr großes Problem“) abgefragt.

Zu den Punkten, die für relativ viele Vereine ein „großes“ bis „sehr großes“ Problem darstellen, gehören nicht zuletzt Schwierigkeiten, die sich auf die demografische Situation zurückführen lassen, wie ein Rückgang der vor Ort lebenden Kinder und Jugendlichen (48,2 Prozent) oder Probleme bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die Jugendarbeit (70,3 Prozent). Zu den Bereichen, in denen eine klare Mehrheit der Vereine nach Einschätzung der Auskunftspersonen keine Probleme hat, zählen die Themenfelder „Alkohol, Rauchen oder andere Drogen“ (79,5 Prozent) und „rechtsextremistische, rassistische oder demokratiefeindliche Tendenzen“ (91,8 Prozent) sowie Konflikte in unterschiedlichen Konstellationen (79,0 bis 83,5 Prozent).

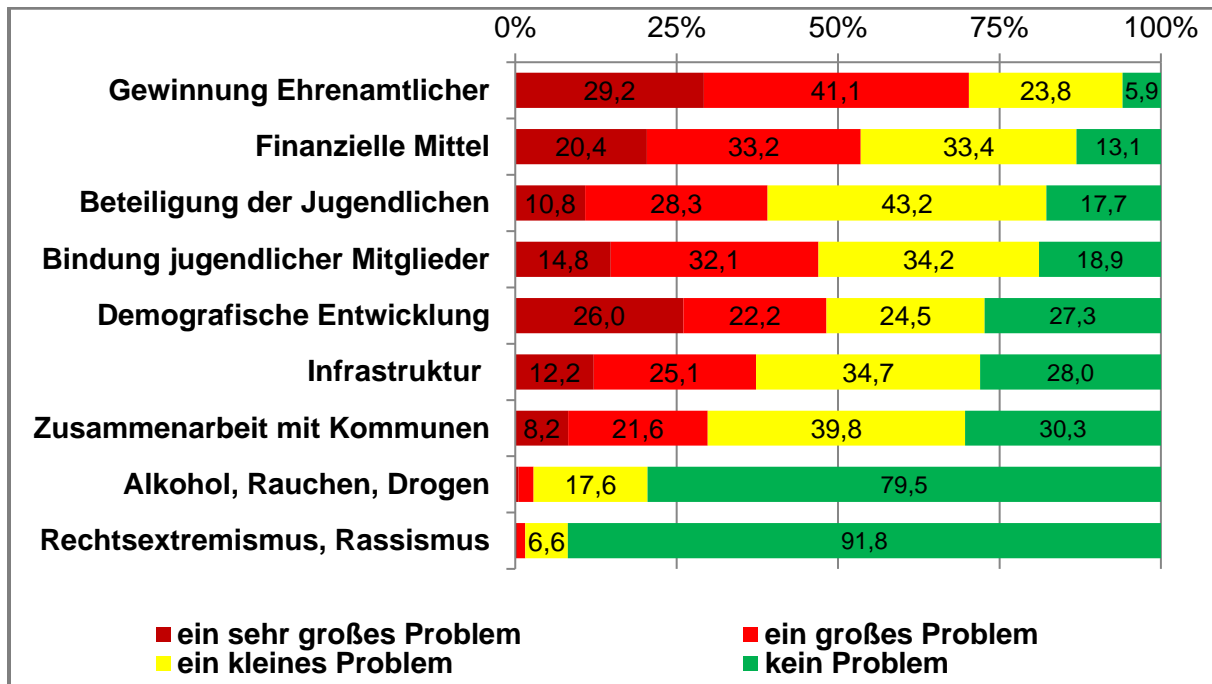
Tabelle 15: Problembereiche

Instruktion: „Im Folgenden werden Bereiche und Rahmenbedingungen der Jugendarbeit genannt, bei denen Sportvereine Probleme haben können. Bitte gib an, inwieweit die einzelnen Themen auch für deinen Verein ein Problem darstellen.“ (gültige Fälle, N=392, in Prozent)

	ein sehr großes Problem	ein großes Problem	ein kleines Problem	kein Problem
Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Jugendarbeit	29,2 %	41,1 %	23,8 %	5,9 %
Demografische Entwicklung vor Ort (Rückgang der Kinder und Jugendlichen)	26,0 %	22,2 %	24,5 %	27,3 %
Finanzielle Mittel	20,4 %	33,2 %	33,4 %	13,1 %
Gewinnung von Jugendlichen für ehrenamtliches Engagement	18,8 %	45,7 %	28,2 %	7,3 %
Dauerhafte Bindung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder	14,8 %	32,1 %	34,2 %	18,9 %
Infrastruktur (z. B. Sportanlagen, Jugendeinrichtungen)	12,2 %	25,1 %	34,7 %	28,0 %
Geringe Beteiligung der Jugendlichen an der Vereinsarbeit	10,8 %	28,3 %	43,2 %	17,7 %
Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen	8,2 %	21,6 %	39,8 %	30,3 %
Zusammenarbeit mit anderen Jugendeinrichtungen	2,4 %	10,0 %	29,4 %	58,2 %
Alkohol, Rauchen oder andere Drogen	0,5 %	2,3 %	17,6 %	79,5 %
Konflikte der Jugendlichen im Verein mit anderen Jugendlichen	0,5 %	0,3 %	15,7 %	83,5 %
Rechtsextremistische, rassistische oder demokratiefeindliche Tendenzen	0,3 %	1,3 %	6,6 %	91,8 %
Konflikte unter den Jugendlichen im Verein	0,3 %	0,8 %	20,0 %	79,0 %
Konflikte der Jugendlichen im Verein mit den älteren Generationen	0,3 %	0,5 %	18,8 %	80,5 %

Diagramm 19: Problembereiche

Instruktion: „Im Folgenden werden Bereiche und Rahmenbedingungen der Jugendarbeit genannt, bei denen Sportvereine Probleme haben können. Bitte gib an, inwieweit die einzelnen Themen auch für deinen Verein ein Problem darstellen.“ (ausgewählte Items (z. T. abgekürzt), gültige Fälle, N=392)



Auch bei den Problembereichen lassen sich tendenzielle Unterschiede zwischen den verschiedenen **Vereinsklassen** feststellen. Klein- und Kleinstvereine sind demnach hinsichtlich „finanzieller Mittel“ und „Infrastruktur“ sowie bei der Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen besonders häufig mit Schwierigkeiten konfrontiert, gleichzeitig besteht bei ihnen ein im Vergleich zu größeren Vereinen insgesamt geringerer Problemdruck bei der Gewinnung von (jugendlichen) Ehrenamtlichen.

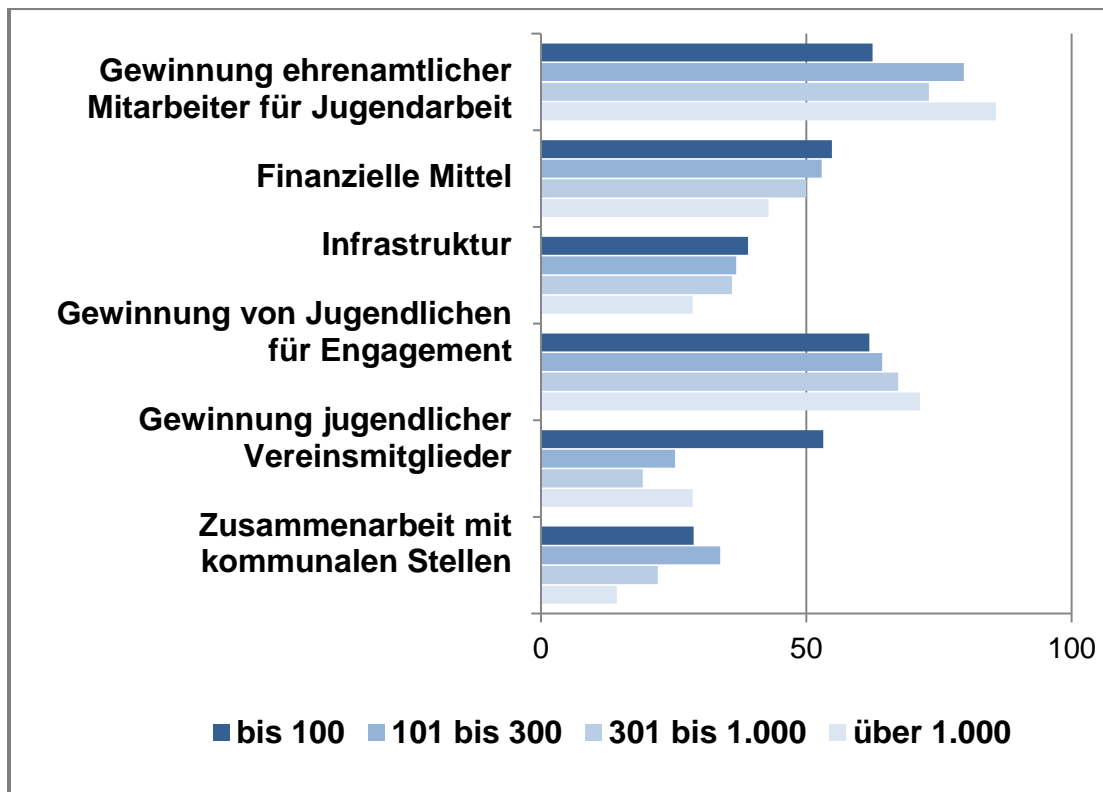
Tabelle 16: Problembereiche nach Vereinsgröße

Instruktion: „Im Folgenden werden Bereiche und Rahmenbedingungen der Jugendarbeit genannt, bei denen Sportvereine Probleme haben können. Bitte gib an, inwieweit die einzelnen Themen auch für deinen Verein ein Problem darstellen.“ Zusammenfassung der Antworten „ein großes Problem“ und „ein sehr großes Problem“ (nach Mitgliederzahl im Verein, gültige Fälle, N=392)

	bis 100	101 bis 300	301 bis 1.000	über 1.000
Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Jugendarbeit	62,5 % (100)	79,7 % (114)	73,1 % (38)	85,7 % (6)
Demografische Entwicklung vor Ort (Rückgang der Kinder und Jugendlichen)	51,2 % (83)	50,7 % (74)	30,8 % (16)	42,9 % (3)
Finanzielle Mittel	54,8 % (87)	52,9 % (74)	50,0 % (26)	42,9 % (3)
Dauerhafte Bindung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder	55,9 % (90)	43,8 % (64)	30,8 % (16)	42,9 % (3)
Infrastruktur (z. B. Sportanlagen, Jugendeinrichtungen)	39,0 % (62)	36,8 % (53)	36,0 % (18)	28,6 % (2)
Geringe Beteiligung der Jugendlichen an der Vereinsarbeit	36,9 % (59)	37,2 % (54)	47,0 % (24)	42,9 % (3)
Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen	28,8 % (46)	33,8 % (47)	22,0 % (11)	14,3 % (1)
Alkohol, Rauchen oder andere Drogen	2,5 % (4)	2,8 % (4)	3,9 % (2)	0,0 % (0)
Gewinnung von Jugendlichen für ehrenamtliches Engagement	61,9 % (99)	64,1 % (91)	67,3 % (35)	71,4 % (5)
Konflikte unter den Jugendlichen im Verein	1,2 % (2)	1,4 % (2)	0,0 % (0)	0,0 % (0)
Konflikte der Jugendlichen im Verein mit anderen Jugendlichen	1,2 % (2)	0,0 % (0)	0,0 % (0)	14,3 % (1)
Konflikte der Jugendlichen im Verein mit den älteren Generationen	1,2 % (2)	0,7 % (1)	0,0 % (0)	0,0 % (0)
Zusammenarbeit mit anderen Jugendeinrichtungen	11,7 % (18)	10,1 % (14)	14,0 % (7)	14,3 % (1)
Gewinnung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder	53,2 % (84)	25,3 % (37)	19,2 % (10)	28,6 % (2)
Rechtsextremistische, rassistische oder demokratiefeindliche Tendenzen	3,1 % (5)	0,7 % (1)	0,0 % (0)	0,0 % (0)

Diagramm 20: Problembereiche nach Vereinsgröße

Frage: „Wie stark nutzen die jugendlichen Mitglieder deines Vereins die bestehenden Möglichkeiten zur Mitwirkung an der Vereinsarbeit?“ (ausgewählte Items, in Prozent, nach Mitgliederzahl im Verein, gültige Fälle, N=392)



Noch deutlicher sind die Abweichungen, wenn man die Vereine aus den Gemeinden des **Berliner Umlands** mit denen aus den **sonstigen Landesteilen** vergleicht. Die Vereine in den peripheren, also berlinfernen Regionen Brandenburgs haben demnach in vielen Bereichen besonders häufig „große“ oder „sehr große“ Probleme, darunter auch die Stichpunkte „Demografische Entwicklung vor Ort“ (58,0 zu 24,6 Prozent), „Gewinnung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder“ (42,4 zu 23,1 Prozent), „Dauerhafte Bindung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder“ (52,3 zu 35,5 Prozent), „Gewinnung von Jugendlichen für ehrenamtliches Engagement“ (66,9 zu 56,3 Prozent) und „Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Jugendarbeit“ (74,3 zu 64,2 Prozent) sowie „Finanzielle Mittel“ (55,7 zu 46,2 Prozent). Deutlich im Vorteil sind sie gegenüber den Umlandvereinen allein bei der „Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen“ (26,7 zu 36,2 Prozent).

Tabelle 17: Problembereiche nach regionaler Lage

Instruktion: „Im Folgenden werden Bereiche und Rahmenbedingungen der Jugendarbeit genannt, bei denen Sportvereine Probleme haben können. Bitte gib an, inwieweit die einzelnen Themen auch für deinen Verein ein Problem darstellen.“ Zusammenfassung der Antworten „ein großes Problem“ und „ein sehr großes Problem“ (nach regionaler Lage, gültige Fälle, N=392)

	Berliner Umland	Peripherie
Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Jugendarbeit	64,2 % (70)	74,3 % (188)
Demografische Entwicklung vor Ort (Rückgang der Kinder und Jugendlichen)	24,6 % (27)	58,0 % (149)
Finanzielle Mittel	46,2 % (49)	55,7 % (141)
Dauerhafte Bindung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder	35,5 % (39)	52,3 % (134)
Infrastruktur (z. B. Sportanlagen, Jugendeinrichtungen)	39,2 % (42)	36,8 % (93)
Geringe Beteiligung der Jugendlichen an der Vereinsarbeit	34,6 % (38)	40,3 % (102)
Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen	36,2 % (38)	26,7 % (67)
Alkohol, Rauchen oder andere Drogen	2,7 % (3)	2,8 % (7)
Gewinnung von Jugendlichen für ehrenamtliches Engagement	56,3 % (70)	66,9 % (168)
Gewinnung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder	23,1 % (25)	42,4 % (108)
Rechtsextremistische, rassistische oder demokratiefeindliche Tendenzen	2,7 % (3)	1,2 % (3)

Erfahrungen als Jugendwart bzw. Jugendwartin

Um Angaben zu den persönlichen Erfahrungen in diesem Vereinsamt, zu dessen Verankerung in den Vereinsstrukturen, zur Zusammenarbeit mit dem Vorstand und zu möglichen Entschädigungsleistungen zu sammeln, wurden den befragten Jugendwarten und Jugendwartinnen elf standardisierte Aussagen mit der Aufforderung vorgelegt, auf einer fünfstufigen Zustimmungsskala (von „stimme voll zu“ bis „stimme gar nicht zu“) anzugeben, inwieweit diese im eigenen Fall zutreffen.

Recht hohe Zustimmungswerte („stimme voll zu“ bzw. „stimme eher zu“) gibt es nicht zuletzt bei den Aussagen, die sich (durchweg positiv) auf die **Unterstützung durch den Vereinsvorstand** beziehen, wie „Ich bekomme vom Vorstand die Unterstützung, die ich mir wünsche.“ (73,1 Prozent), „Meine Arbeit wird vom Vorstand angemessen gewürdigt.“ (78,4 Prozent) oder „Der Vorstand unterstützt die Jugendarbeit ausreichend.“ (75,8 Prozent). Nur wenige der Auskunftspersonen erhalten vom Verein eine „finanzielle Aufwandsentschädigung“ (12,5 Prozent) oder „Unterstützung nicht-finanzieller Art (z. B. Monatskarte)“ (3,7 Prozent).

Tabelle 18: Erfahrungen als Jugendwart bzw. Jugendwartin

Frage: „Im Folgenden liest du Aussagen, die sich auf die deine Erfahrungen als Jugendwart/Jugendwartin beziehen. Bitte gib jeweils an, inwieweit du der Aussage zustimmst.“ (gültige Fälle, N=393)

	stimme voll zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Ich bin als Jugendwart/Jugendwartin auch Vorstandsmitglied.	80,4 %	3,6 %	3,6 %	0,4 %	12,0 %
Ich wurde von der Mitgliederversammlung zum Jugendwart gewählt.	62,1 %	2,7 %	4,9 %	2,7 %	27,7 %
Ich bekomme vom Vorstand die Unterstützung, die ich mir wünsche.	46,2 %	26,9 %	16,6 %	9,4 %	0,9 %
Ich wurde vom Vorstand zum Jugendwart bestimmt.	43,4 %	7,8 %	8,7 %	1,8 %	38,4 %
Meine Arbeit wird vom Vorstand angemessen gewürdigt.	42,8 %	35,6 %	14,9 %	4,5 %	2,3 %
Der Vorstand unterstützt die Jugendarbeit ausreichend.	41,7 %	34,1 %	16,6 %	6,3 %	1,3 %
Der Verein fördert Eigeninitiativen und selbstbestimmtes Engagement seiner Jugendlichen.	29,7 %	30,6 %	27,5 %	7,7 %	4,5 %
Ohne mich würde die Jugendarbeit viel schlechter oder gar nicht laufen.	20,5 %	22,3 %	29,9 %	15,2 %	12,1 %
Ich wurde von den Jugendlichen zum Jugendwart/zur Jugendwartin gewählt.	13,5 %	5,4 %	14,9 %	9,9 %	56,3 %
Ich erhalte für die Arbeit als Jugendwart/Jugendwartin eine finanzielle Aufwandsentschädigung vom Verein.	9,8 %	2,7 %	5,8 %	4,5 %	77,2 %
Ich erhalte für meine Arbeit als Jugendwart/Jugendwartin Unterstützung nicht-finanzieller Art (z. B. Monatskarte).	3,2 %	0,5 %	2,7 %	4,1 %	89,5 %

Ergänzungen

Um über die standardisierten Fragepunkte hinaus Auskünfte zu den Untersuchungsthemen zu sammeln, wurde am Ende der Befragung mit einer offenen Aufforderung („Gibt es zu den angesprochenen Themenbereichen noch weitere Punkte, zu denen du dich äußern willst?“) um Ergänzungen gebeten.

Die an dieser Stelle von insgesamt 51 Auskunftspersonen gemachten Angaben werden im Anhang vollständig dokumentiert (Anlage A) und lassen sich grob folgenden Themenfeldern bzw. Stoßrichtungen zuordnen:

- Problembeschreibungen, insbesondere zu mangelnden Ressourcen
- Detailinformationen zum eigenen Verein

- Persönliche Anmerkungen
- Hinweise zur Frageformulierung und zu Bearbeitungsschwierigkeiten

4. Gruppendiskussionen

Im Folgenden werden, kursorisch und ohne Interpretation, die **wesentlichen Inhalte** der Gruppendiskussionen wiedergegeben. Die Auswahl der dabei berücksichtigten Gesprächspunkte war allein Kriterien der Nachvollziehbarkeit und der Relevanz unterworfen. Die Aussagen der Diskussionsteilnehmer und -teilnehmerinnen werden also unabhängig davon dargestellt, ob sie dem Verfasser (oder dem Auftraggeber) sinnvoll und realistisch erscheinen und ob es sich bei ihnen um Einzeläußerungen oder um wiederholt vorkommende Argumentationen gehandelt hat. Sie machen deutlich, dass im Teilnehmerkreis der Gespräche zu manchen Fragen durchaus unterschiedliche oder sogar widersprüchliche Erfahrungen und Einschätzungen vorlagen. Auch die vorgebrachten Verbesserungsvorschläge und Forderungen sind insgesamt nicht unbedingt stringent, sondern machen in der Zusammenschau auch Perspektivunterschiede, Ambivalenzen und Zielkonflikte deutlich.

Manche der Aussagen beziehen sich auf die persönlichen Erfahrungen der Gesprächsteilnehmer und -teilnehmerinnen oder deren jeweilige Vereine bzw. Verbände. Andere Statements geben vereinsübergreifende Beobachtungen wieder oder richten sich auf den Brandenburger Jugendsport insgesamt. Schließlich wurden auch Punkte diskutiert (und werden hier wiedergegeben), die sich nicht ausschließlich auf die Jugendarbeit als solche oder Fragen der Jugendpartizipation beziehen, sondern auf die allgemeinen Rahmenbedingungen im Brandenburger Vereinssport.

Die einzelnen Aussagen werden nicht wörtlich wiedergegeben, sondern **zusammenfassend, stichpunktartig oder paraphrasierend**, damit sie leicht verständlich sind und den Rahmen dieses Berichts nicht sprengen. Bei der entsprechenden sprachlichen Anpassung wurde selbstredend streng darauf geachtet, keine sinnentstellenden Umformulierungen vorzunehmen. Zur Erhöhung der Übersichtlichkeit sind allen Aussagen fettgedruckte **Schlagworte** vorangestellt (zumal diese Dokumentation auch als Grundlage für weitere Diskussionen dienen soll). Auch die Reihenfolge der Äußerungen entspricht nicht den (sehr wechselhaften) Gesprächsverläufen, sondern wurde so festgelegt, dass sie inhaltlich möglichst stringent ist.

4.1. Aufgaben und Tätigkeitsfelder

Die Angaben der an den Gruppendiskussionen beteiligten Jugendwarte und Jugendwartinnen zu ihren Aufgaben-, Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen werden im Folgenden stichpunktartig dokumentiert und durch die Verschlagwortung zu Aufgabenfeldern zusammengefasst:

- **Schreib- und Büroarbeiten:** Schriftverkehr, Antragstellung, Abrechnung von Leistungen, Jahresabrechnungen, Gegenzeichnen von Dokumenten, Formalitäten
- **Organisation/Koordination:** vereinsinterne Kommunikation, Jahresplanung, Einteilung von Übungsleiter bzw. Übungsleiterinnen, Trainings- und Wettkampfbetrieb, Trainingslager und Wettkampfreisen, Versicherungsfragen
- **externe Kommunikation:** mit Schulen, Kindertagesstätten, Sportämtern und anderen kommunalen Stellen, Sozialhilfeeinrichtungen, Sponsoren
- **Kindeswohl:** Maßnahmen für Sicherheit und gegen Verletzungsrisiken
- **Intervention bei Problemen:** Konflikte, Diebstahl, persönliche Schwierigkeiten
- **Elternarbeit:** Elternabende, Einzelgespräche, Festveranstaltungen
- **Freizeitangebote/Betreuung:** teambildende Maßnahmen, Reisen, Spielbesuche im Profifußball, Besuche im Schnellrestaurant, Feierlichkeiten
- **Integrationsarbeit:** Mitwirkung im Bundesprogramm „Integration durch Sport“, Sportangebote für Flüchtlinge

- **offene Angebote:** für Kinder, für Jugendliche
- **Geldbeschaffungsmaßnahmen:** Beteiligung an Festen, Showauftritte
- **Verbandsarbeit:** Beteiligung in Fach- und Regionalverbänden

4.2. Jugendpartizipation

Zu Fragen der Jugendpartizipation wurden folgende Kommentare geliefert:

- **Lebendige Demokratie:** Formale demokratische Entscheidungsstrukturen führen nicht automatisch zu einer gelebten Vereinsdemokratie.
- **Offenheit:** Transparente Vereinsstrukturen und Offenheit der etablierten Vereinsakteure und -akteurinnen gegenüber neu Engagierten sind eine Voraussetzung für die Jugendpartizipation. Mangelndes Vertrauen ist ein Hindernis.
- **Vorsitzende:** In manchen Vereinen handeln die Vorsitzenden ganz allgemein sehr eigenmächtig. Das steht auch der Jugendpartizipation im Weg.
- **Sitzungsbeteiligung:** Partizipation kommt nur zustande, wenn Jugendliche sich aktiv an Sitzungen der Vereinsgremien beteiligen und dort den Mund aufmachen.
- **Multiplikatorenrolle:** Jugendwarte und Jugendwartinnen sind in erster Linie als Multiplikatoren bzw. Multiplikatorinnen wichtig, da sie Jugendliche zur Partizipation animieren können.
- **Jugendwarte bzw. Jugendwartinnen pro forma:** In manchen Vereinen ist die Position des Jugendwarts bzw. der Jugendwartin nur pro forma besetzt, weil der LSB dies von allen Vereinen verlangt, die 50 oder mehr jugendliche Mitglieder haben.
- **Partizipationsformen:** Es gibt sehr unterschiedliche Formen der Jugendpartizipation. Jeder Verein muss für sich die passenden finden.
- **Elternstimmrecht:** Auch das Elternstimmrecht ist eine Form der Jugendpartizipation.
- **Ostdeutschland:** Das Bewusstsein für demokratische Werte ist in Ostdeutschland immer noch vergleichsweise schwach ausgeprägt.
- **Recht:** Die rechtlichen Rahmenbedingungen schränken die Partizipation insbesondere von Minderjährigen unnötig ein.
- **Sportarten:** Die Traditionssportarten sind stark von der Dominanz alter Männern geprägt. In den Trendsportarten haben Jugendliche bessere Partizipationschancen.
- **Demokratiefeindlichkeit:** Zur Demokratieförderung gehört auch direktes Eintreten gegen demokratiefeindliche Tendenzen.
- **Übermotivation:** Es gibt auch Jugendliche, die für ihr Engagement übermotiviert sind. Diese muss man manchmal bremsen, damit der Schulerfolg nicht leidet.

Zu ihren persönlichen Erfahrungen und zu ihrer eigenen Organisation haben sich die Diskutanten und Diskutantinnen wie folgt geäußert:

- **Gremienarbeit:** Als Jugendwart gehöre ich in unserem Verein allen Vereinsgremien als Jugendvertreter an.
- **Rechenschaftspflicht:** Bei uns gibt es ein Jugendteam, dessen Mitglieder nicht gewählt werden und damit auch keiner Rechenschaftspflicht unterliegen. Diese liegt allein bei dem erwachsenen Jugendleiter. So können die Jugendlichen sich einbringen und Erfahrungen sammeln, ohne zu viel Verantwortung übernehmen zu müssen, was eine Überforderung wäre. Wir verzichten also absichtlich auf Wahlen, um die Partizipation zu fördern.

- **Ernennung von Jugendsprechern bzw. Jugendsprecherinnen:** Jugendsprecher bzw. Jugendsprecherinnen werden bei uns vorläufig ohne Wahlen bestimmt. Für Wahlen ist die Beteiligung bei Jugendversammlung einfach zu gering.
- **Mannschaftsräte:** In unserem Verein gibt es in den einzelnen Mannschaften Mannschaftsräte, die die Reinigung der Kabine selbstständig regeln und auch sonst zur Partizipation der Jugendspieler beitragen.
- **Co-Trainer:** In unserem Verein engagieren sich Jugendliche als Co-Trainer und bekommen gezielt auch Verwaltungs- und Planungsaufgaben übertragen. Dies kann und soll ein Einstieg in ein organisatorisches Ehrenamt sein.
- **Schlüsselbeauftragte:** In unserem Verein tragen Jugendliche als Schlüsselbeauftragte Verantwortung für das Öffnen und Verschließen von Türen. So sollen sie an weitergehende Aufgaben herangeführt werden.

4.3. Problembereiche

Auch in den Gruppendiskussionen standen, dem Forschungsauftrag entsprechend, über weite Strecken Probleme im Mittelpunkt. Dabei wurden folgende Aussagen getroffen:

- **Unterfinanzierung:** Die meisten Vereine haben zu wenig Geld für alles, was sie im Jugendbereich gerne umsetzen würden. Die kontinuierlich steigenden Kosten für Personal, Ausrüstung, Pacht, Wettkampfteilnahme und Sportbetrieb sind zum Teil kaum zu decken. Mehr finanzielle Unterstützung würde vielen Vereinen sehr helfen.
- **Sportinfrastruktur:** Die Sportinfrastruktur ist in vielen Gemeinden unzureichend. Die zur Verfügung stehenden Sportanlagen bieten auch für die Kinder- und Jugendarbeit zu wenig Trainings- und Wettkampfzeiten.
- **Sportstättennutzungsverordnung:** Die Sportstättennutzungsverordnung ist zu kompliziert und wird den Bedürfnissen der Vereine nicht gerecht.
- **Überlastung:** Viele Jugendwarte und Jugendwartinnen sind angesichts der Aufgabenfülle überlastet. Allein die Informationsflut, die sie per Email erreicht, ist kaum zu bewältigen. Vor allem in großen Vereinen bleibt deshalb wenig Zeit für die eigentliche Jugendarbeit. Eine Ausnahme sind Großvereine mit hauptamtlich besetzter Geschäftsstelle.
- **Personalisierung:** In vielen Vereinen machen im Bereich der Jugendarbeit Einzelpersonen alles oder fast alles. Dies führt nicht nur oft zur Überlastung, sondern hat auch hohe Ausfallrisiken zur Folge.
- **Bürokratie:** Die Sportförderung ist mit zu vielen bürokratischen Anforderungen verbunden, die zu beachtenden Regelwerke sind zu kompliziert. Der Verwaltungsaufwand ist deshalb unnötig hoch.
- **Ehrenamt:** Die Gewinnung von ehrenamtlichen Trainern bzw. Trainerinnen und Übungsleitern bzw. Übungsleiterinnen ist schwierig, da solche Tätigkeiten nicht lukrativ und auch sonst nicht sehr attraktiv sind.
- **Ländlicher Raum:** Die Rekrutierung von ehrenamtlichen Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen ist im ländlichen Raum wegen der langen Fahrtwege besonders schwierig.
- **Anerkennung:** Ehrenamtliches Engagement erfährt keine angemessene gesellschaftliche Würdigung. Schulen und Arbeitgeber bringen häufig nicht das wünschenswerte Verständnis auf. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des öffentlichen Dienstes sind hierbei im Vorteil.
- **Aufgabenprofil:** Für die Position des Jugendwarts bzw. der Jugendwartin gibt es kein klares Aufgabenprofil. Das Aufgabenverständnis unterscheidet sich auch innerhalb einzelner Vereine

manchmal stark, wenn zum Beispiel der Vereinsvorstand eine andere Auffassung hat als der Amtsträger bzw. die Amtsträgerin selbst. Meist findet auch keine Amtseinführung statt. Die Kernaufgaben sollten allgemeinverbindlich festgelegt sein.

- **Verbände:** Die Abstimmung zwischen den verschiedenen Spitzen-, Fach- und Regionalverbänden im Sport ist mangelhaft, und das erschwert den Vereinen die Jugendarbeit.
- **Zeitplanung:** Qualifizierungsmaßnahmen werden häufig zu unpassenden Zeiten angeboten und können von vielen ehrenamtlich Engagierten deshalb nicht besucht werden.
- **Abteilungen/Spielgemeinschaften:** Es gibt in den Mannschaftssportarten immer mehr Spielgemeinschaften. Gleichzeitig führen die unterschiedlichen Vereinsabteilungen in vielen Mehrspartenvereinen auch im Bereich der Jugendarbeit ein Eigenleben. Die betreffenden Vereine haben es oft schwer, als (Gesamt-)Verein zu agieren. Dies gilt auch für deren Jugendwarte und Jugendwartinnen.
- **Mangelnde Flexibilität:** Die Vereine sind in den Sportverbänden häufig mit starren Strukturen und eingefahrenen Abläufen konfrontiert, die flexibilisiert werden sollten.
- **Projektförderung:** Durch das vorherrschende Prinzip der zeitlich begrenzten Projektförderung wirken viele geförderte Maßnahmen nicht nachhaltig. Der Aufbau eines hauptamtlichen Vereinsapparats ist ohne Dauerfinanzierung nicht möglich.
- **Intransparenz:** Die verschiedenen Förderwege sind den einzelnen Vereinen oft nicht bekannt, die jeweiligen Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen und Anlaufstellen ebenso.
- **Bildungsgutschein:** Der Bildungsgutschein stellt eigentlich eine gute Möglichkeit dazu dar, die Sportbeteiligung von Kindern und Jugendlichen aus armen Familien zu finanzieren, wird aber zu selten genutzt, weil der mit seiner Beantragung bürokratische Aufwand zu hoch ist.
- **Lange Bewilligungsverfahren:** Der zeitliche Vorlauf von geförderten Maßnahmen ist häufig zu lang, während die Antragsfristen teilweise zu kurz sind. Dies führt zu Organisationsproblemen bei den Vereinen, zum Beispiel wenn Bewilligungsbescheide für ganzjährige Maßnahmen erst im Frühsommer eingehen. Manchmal können Vereine deshalb keine richtige Jahresplanung aufstellen.
- **Ganztagschule/Freizeitangebote:** Es wird immer schwerer, Jugendliche zur Beteiligung am Vereinssport zu animieren, weil es ein Überangebot an Alternativen für die Freizeitgestaltung gibt. Außerdem sind die zeitlichen Anforderungen der Schule gestiegen. Vielen Jugendlichen, insbesondere Gymnasiasten und Gymnasiastinnen, fehlt schlichtweg die Zeit für den Vereinssport und erst recht für ein freiwilliges Engagement.
- **Fluktuation:** Die hohe Fluktuation unter den jugendlichen Vereinsmitgliedern erschwert eine kontinuierliche Jugendarbeit. Zu ihren Gründen zählen Vereinswechsel aus sportlichen Motiven, denn für die Jugendlichen steht meist der sportliche Erfolg im Vordergrund und nicht außersportliche Aktivitäten oder Fragen des Vereinslebens. Jugendliche sind deshalb nicht die erwachsenen Vereinsmitglieder der Zukunft, auch wenn das oft unterstellt wird.
- **Dominanz des Fußballs:** Die Dominanz des Fußballs ist in den letzten Jahren, auch durch den Weltmeistertitel, weiter gestiegen. Vereine in anderen Sportarten haben es dadurch schwer, genügend Kinder, Jugendliche und freiwillig Engagierte für sich zu gewinnen.

Auch hinsichtlich konkreter Probleme wurden Angaben zum eigenen Verein bzw. Verband gemacht:

- **Organisationsdefizite:** In unserem Verein gibt es interne Kommunikationsprobleme und Organisationsdefizite, zum Beispiel im Meldewesen. Oft bleiben Informationen beim Vorstand hängen und werden nicht weitergegeben.
- **Nachrangigkeit der Vereinsjugend:** Die Jugendabteilung wird in unserem Verein nachrangig behandelt. Die erste Herrenmannschaft hat ihr gegenüber immer Vorrang.

- **Aufnahmestopp:** Die Kapazitätsgrenze unseres Vereins ist bereits überschritten. Wir haben einen Aufnahmestopp für Kinder und Jugendliche verhängen müssen und lassen keine Trainingsgäste mehr zu.

4.4. Optimierungspotenziale und Unterstützungsbedarf

Die zuletzt wiedergegebenen Stellungnahmen der Gesprächsteilnehmer und -teilnehmerinnen zu Problembereichen implizieren bereits Optimierungspotenziale auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Darüber hinaus wurden mehr oder weniger konkrete Forderungen, Empfehlungen und Ideen für eine bessere Unterstützung der Sportvereine und Erleichterungen der Jugendwartstätigkeit vorgebracht, die wie folgt zusammengefasst werden können:

- **Hierarchien:** In den Sportverbänden sollten Hierarchiestufen abgebaut werden, um die Abläufe zu vereinfachen.
- **Aufwandsentschädigungen:** Die Aufwandsentschädigungen für Übungsleiter und Übungsleiterinnen sollten angehoben werden, um den mit ihnen verbundenen Anreiz zu erhöhen.
- **Kommunale Unterstützung:** Sportvereine sollten mehr Unterstützung durch kommunale Stellen erhalten.
- **Ausbildungsstrukturen:** Die Ausbildungsstrukturen und -programme in den einzelnen Sportfachverbänden sollten vereinheitlicht werden.
- **Antragslose Förderung:** Fördermittel sollten auch ohne Beantragungsverfahren vergeben werden können.
- **Öffnungszeiten:** Die Beratungsstellen von Verbänden und Kommunen für Vereine sollten auch in den Abendstunden geöffnet haben, wenn ehrenamtlich Engagierte Zeit haben, sie aufzusuchen.
- **Anlaufstelle:** Es sollte statt der unterschiedlichen Kontaktstellen von Bund, Land, Kommune, Sportverbänden und Wirtschaft eine einzige Anlaufstelle für Vereine mit Förderungsbedarf geben, damit Förderwege gebündelt und vereinheitlicht werden.
- **Hartz IV-Anrechnung:** Die Anrechnung von Aufwandsentschädigungen für Übungsleiter bzw. Übungsleiterinnen auf Hartz IV-Bezüge sollte abgeschafft werden.
- **Eltern:** Ich hoffe für die Zukunft auf mehr Unterstützung durch die Eltern der Kinder und Jugendlichen in meinem Verein.
- **Arbeitgeber:** Arbeitgeber sollten eher bereit sein, freiwillig im Jugendsport Engagierte von der Arbeit freizustellen.
- **Schulen:** Schulen sollten eher bereit sein, Schüler und Schülerinnen für Sportaktivitäten oder freiwilliges Engagement freizustellen.

4.5. Sonstiges

Schließlich gab es weitere Aussagen, die nicht einem der vorangegangenen Unterkapitel zugeordnet werden können:

- **Sportmodelle:** Die Tätigkeit als Jugendwart bzw. Jugendwartin ist in Vereinen, die im Leistungssport aktiv sind, ganz anders angelegt und hat andere Rahmenbedingungen als in reinen Breitensportvereinen.
- **Mentorenrolle:** Ich sehe mich eher als Jugendmentor und weniger als Jugendwart.

- **FSJ/BFD:** In immer mehr Vereinen fungieren junge Leute im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bzw. im Bundesfreiwilligendienst de facto als Jugendwart bzw. Jugendwartin. Der von den Vereinen für das FSJ aufzubringende Eigenanteil ist zu hoch.
- **Trainerrolle:** Die eigentliche Jugendarbeit wird in den meisten Vereinen von Trainern bzw. Trainerinnen geleistet. Diese sind die eigentlichen Jugendwarte bzw. Jugendwartinnen.
- **Jugendarbeit ohne Jugendwart oder Jugendwartin:** Gelungene Jugendarbeit ist auch ohne Jugendwart oder Jugendwartin möglich.
- **Jugendliche als Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen:** Die Ausbildung zum Schiedsrichter bzw. zur Schiedsrichterin ist wegen der mit ihr verbundenen Verdienstmöglichkeiten für manche Jugendliche die attraktivste Variante eines freiwilligen oder nebenberuflichen Engagements im Sport.
- **Nachfolge:** Als Jugendwart oder Jugendwartin sollte man, wenn das eigene Ausscheiden aus dem Amt absehbar ist, rechtzeitig einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin einarbeiten.
- **Sportjugendkoordinatoren und Sportjugendkoordinatorinnen:** Die Sportjugendkoordinatoren und Sportjugendkoordinatorinnen der Kreis- und Stadtsportbünde spielen inzwischen, anders als früher, eine Schlüsselrolle in der Jugendarbeit. Auch die Bedeutung der Verbandsjugendwarte bzw. -jugendwartinnen ist in verschiedenen Sportarten gestiegen.

5. Fazit

Auch das folgende kurze Fazit, in dem die Befragungsergebnisse zusammenfassend interpretiert werden, steht unter dem bereits formulierten **Vorbehalt** zur Aussagekraft der Befunde: Sowohl die Stichprobe der Online-Befragung als auch die Zusammensetzung der drei Gruppendiskussionen waren nicht repräsentativ für alle Jugendwarte und Jugendwartinnen in Brandenburg bzw. für alle im Jugendsport aktiven Sportvereine des Landes. Die Untersuchungsergebnisse können deshalb im Einzelnen nicht verallgemeinert werden. Dennoch lassen sich aus den teilweise starken Abweichungen der Antwortmuster zu den verschiedenen Fragekomplexen deutliche Tendenzen ableiten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht nur in der Stichprobe bestehen, sondern die Situation im Brandenburger Jugendsport im Allgemeinen abbilden.

Die in den befragten Vereinen geleistete **Jugendarbeit** hat ihren Schwerpunkt im Sport, umfasst in den meisten Fällen aber auch außersportliche (wenngleich häufig sportnahe) Angebote in den Bereichen Freizeit, Bildung, Tourismus und Jugendhilfe. Die betreffenden Aktivitäten sind recht vielfältig und werden zum Teil von überraschend vielen Vereinen angeboten. Sie fallen in den einzelnen Vereinen sehr unterschiedlich aus. Insgesamt deuten die Befragungsergebnisse darauf hin, dass die Jugendarbeit in den meisten Vereinen als ein wesentliches Feld der Vereinstätigkeit fest etabliert ist.

Gleichzeitig machen die Befragungsergebnisse deutlich, dass die Jugendarbeit in vielen Vereinen durch **Probleme** belastet ist. Insbesondere die Ausstattung mit den für Sportvereine wichtigsten Ressourcen, nämlich freiwilligem Engagement, finanziellen Mitteln und sportrelevanten Infrastrukturen, stellen für einen beträchtlichen Anteil der Jugendwarte und Jugendwartinnen eine Herausforderung bei ihrer Tätigkeit dar und können als wesentliche Hindernisse für eine Intensivierung der Jugendarbeit identifiziert werden. Die Untersuchungsergebnisse bestätigen und präzisieren also bereits vorliegende Befunde (vgl. 1.4.). Positiv hervorzuheben sind die überraschend niedrigen Belastungsquoten in den Problemfeldern „Rechtsextremismus, Rassismus, Demokratiefeindlichkeit“ und „Alkohol, Rauchen, Drogen“ und bei Konflikten.

Ein etwas anderes Lagebild ergibt sich (erwartungsgemäß) für die **Jugendpartizipation** in den Brandenburgischen Sportvereinen. Der Anteil der Vereine, in denen die aktive Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen an vereinsinternen Prozessen der Entscheidungsfindung gelebte Realität ist oder zumindest gezielt gefördert wird, liegt auf insgesamt deutlich niedrigerem Niveau als bei den Fragepunkten zur Jugendarbeit. Nur eine Minderheit der Vereine schöpft die grundsätzlich gegebenen Potenziale zur demokratischen Einbindung der jugendlichen Mitglieder weitreichend aus und ermöglicht damit demokratiepädagogisch relevante Lernprozesse im (vor)politischen Raum. Großes Steigerungspotenzial besteht nicht zuletzt bei den in Vereinsordnungen fixierten und damit formalrechtlich abgesicherten Mitbestimmungsmöglichkeiten, nämlich dem Wahl- bzw. Stimmrecht auf unterschiedlichen Ebenen (Gesamtverein, Vorstand, Jugendvertretung). Gerade vor dem Hintergrund der aktuell erstarkenden demokratie- und menschenfeindlichen Tendenzen in unterschiedlichen politischen Spektren und soziokulturellen Milieus scheinen dem Autor weitere Anstrengungen zur Demokratieförderung im Brandenburger Jugendsport unbedingt angezeigt.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen zugleich, dass die Situation in den beiden untersuchten **Landesteilen** recht unterschiedlich ist, da die Problembelastung der Vereine im Bereich der Jugendarbeit in den berlinfernen Regionen Brandenburgs deutlich höher ist als im Umland der Bundeshauptstadt. Offensichtlich setzt sich die auf sozioökonomischer, demografischer und zivilgesellschaftlicher Ebene in vielerlei Hinsicht nachteilige Situation im weiteren Metropolenraum auch in (im Vergleich zu den Umlandgemeinden) schwierigeren Rahmenbedingungen für den vereinsorganisierten Jugendsport fort. Aus dieser (nun nachweislichen) Benachteiligung resultiert besonderer Unterstützungsbedarf, der auch bei der Weiterentwicklung aller diesbezüglichen Maßnahmen der BSJ zu berücksichtigten sein wird.

Eine Notwendigkeit, zwischen unterschiedlichen Vereinen zu differenzieren, besteht auch hinsichtlich der **Vereinsgröße**. Allerdings zeichnet sich in diesem Zusammenhang, anders als bei der regionalen Lage, kein durchgängiges Muster ab. Vereine mit niedriger, mittlerer und hoher Mitgliederzahl haben offenbar unterschiedliche, aber nicht unbedingt unterschiedlich große Potenziale für Jugendarbeit und Jugendpartizipation und sind tendenziell auch mit jeweils spezifischen Problemlagen konfrontiert. Eine hohe Mitgliederzahl (wie sie in vielen Bereichen als vorteilhaft gilt) bietet in diesem Zusammenhang also offenbar sowohl Vor- als auch Nachteile. Die betreffenden Untersuchungsergebnisse könnten ebenfalls zum Ausgangspunkt für stärker zielgerichtete Unterstützungsmaßnahmen gemacht werden.

Des Weiteren ist auf Grundlage der Befragungsergebnisse festzustellen, dass die **Funktion des Jugendwarts bzw. der Jugendwartin** in den Brandenburger Sportvereinen nicht eindeutig profiliert ist. Zwar gibt es in den im Jugendsport engagierten Vereinen wohl in aller Regel eine Einzelperson, die für die Leitung oder Koordination dieses Bereichs zuständig ist. Ein einheitliches Organisationsmodell ist dabei aber nicht zu erkennen. Vielmehr divergiert die strukturelle, praktische und rechtliche Ausgestaltung dieser Funktion unter den Vereinen erheblich. Es ist nämlich unterschiedlich geregelt (oder gerade nicht geregelt), ob, wie und unter welcher Amtsbezeichnung diese Schlüsselposition als formales Vereinsamt in den Vereinsstatuten verankert ist, ob sie mit einer Mitgliedschaft im Vereinsvorstand verbunden ist und nicht zuletzt wie sie besetzt wird (Wahl durch die Mitgliederversammlung, Wahl durch die Jugendversammlung, Bestimmung durch Vorstand usw.).

Ob dieser **Uneinheitlichkeit** durch Standardisierungs- bzw. Institutionalisierungsbemühungen entgegengewirkt werden sollte, kann hier aber nicht beurteilt werden. Einerseits resultiert sie offenkundig daraus, dass sich die einzelnen Vereine in ihrer Größe, ihrer Organisationsweise und ihrem Selbstverständnis stark unterscheiden. Sie ist insofern Ausdruck der organisationalen Vielfalt, die vom LSB als eine Stärke des Brandenburger Vereinssports proklamiert wird (vgl. LSB 2014). Andererseits erschwert sie fraglos die Bestrebungen der BSJ, diese Zielgruppe verstärkt zu erreichen und mit maßgeschneiderten Angeboten zu unterstützen.

Schließlich geht aus den Befragungsergebnissen hervor, dass nach der Selbsteinschätzung der Befragten vor allem **altruistische Motive** für ihre Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement ausschlaggebend sind. Persönliche Vorteile, wie sie in der Fachöffentlichkeit als Charakteristika des ‚neuen Ehrenamts‘ diskutiert werden (vgl. 1.4.), spielen hingegen (abgesehen vom Faktor „Spaß“) nur eine untergeordnete Rolle.

Literaturverzeichnis

- Barsuhn, Michael/Maurer, Nadine/Rode, Jürgen /Zimmermann, Heike (2013). *Sportentwicklungsplan der Landeshauptstadt Potsdam*. Potsdam: Selbstverlag.
- Baur, Jürgen & Burrmann, Ulrike (2008). Sozialisation zum und durch Sport. In Kurt Weiß & Robert Gugutzer (Hrsg.). *Handbuch Sportsoziologie* (S. 230-238). Schorndorf: Hofmann.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ)(Hrsg.)(2016). *Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014*. Berlin: Selbstverlag.
- Braun, Sebastian (2013). *Freiwilliges Engagement von Jugendlichen im Sport. Eine empirische Untersuchung auf Basis der Freiwilligensurveys von 1999 bis 2009*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Braun, Sebastian & Nobis, Tina (2015). Partizipation. In Werner Schmidt/Nils Neuber/Thomas Rauschenbach/Hans Peter Brandl-Bredenbeck/Jessica Süßenbach/Christoph Breuer (Hrsg.). *Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch* (S. 272-296). Schorndorf: Hofmann.
- Breier, Christoph/Feiler, Svenja (2014). *Sportvereine in Brandenburg*. Bonn: Selbstverlag.
- Gerlach, Erin (2008). *Sportengagement und Persönlichkeitsentwicklung. Eine längsschnittliche Analyse*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Gerlach, Erin & Brettschneider, Wolf-Dietrich (2008). Sportengagement, Persönlichkeit und Selbstkonzeptentwicklung im Kindesalter. In W. Schmidt (Hrsg.). *Zweiter Kinder und Jugendsportbericht. Schwerpunkt: Kindheit* (S. 193-208). Schorndorf: Hofmann.
- Gerlach, Erin & Brettschneider, Wolf-Dietrich (2013). *Aufwachsen mit Sport. Befunde einer 10-jährigen Längsschnittstudie zwischen Kindheit und Adoleszenz*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Gerlach, Erin & Herrmann, Christian (2015). Effekte der Sportteilnahme. In Werner Schmidt/Nils Neuber/Thomas Rauschenbach/Hans Peter Brandl-Bredenbeck/Jessica Süßenbach/Christoph Breuer (Hrsg.). *Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch* (S. 345-369). Schorndorf: Hofmann.
- Gomolinsky, Uwe (2008). Soziologie des Jugendsports. In Kurt Weiß & Robert Gugutzer (Hrsg.). *Handbuch Sportsoziologie* (S. 340-348). Schorndorf : Hofmann.
- Land Berlin (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung)(Hrsg.)(2009). *Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg*. Berlin/Potsdam: Selbstverlag.
- Land Brandenburg (Landesamt für Soziales und Versorgung)(Hrsg.)(2016). *Brandenburger Sozialindikatoren 2016*. Cottbus: Selbstverlag.
- Landessportbund Brandenburg (LSB)(2014). *Sportland Brandenburg 2020 – gemeinsam Perspektiven entwickeln*. Potsdam: Selbstverlag.
- Nobis, Tina (2012). *Politische Sozialisationsleistungen von Freiwilligenvereinigungen*. Dissertation: Humboldt-Universität zu Berlin.
- Sygyusch, Ralf & Liebl, Sebastian (2015). Pädagogische Potenziale im organisierten Sport. In Werner Schmidt/Nils Neuber/Thomas Rauschenbach/Hans Peter Brandl-Bredenbeck/Jessica Süßenbach/Christoph Breuer (Hrsg.). *Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch* (S. 239-254). Schorndorf: Hofmann.

Anlage A: Freitextantworten

Die Antworten auf die beiden Freitextfragen zu sonstigen Formen der Jugendarbeit (vgl. 3.2) bzw. zu Ergänzungen (vgl. 3.4) werden im Folgenden weitgehend im Wortlaut wiedergegeben. Zum Teil wurden sie korrigiert oder angepasst, um die Verständlichkeit sicherzustellen oder die Anonymität der Auskunftspersonen und ihrer Vereine zu wahren.

Sonstige Formen der Jugendarbeit

Table 19: Formen der Jugendarbeit (Sonstiges)

Frage: „Welche Formen der Jugendarbeit finden in deinem Verein (regelmäßig oder gelegentlich) statt? Sonstiges:“ (N=40, teilweise anonymisiert bzw. redigiert)

Bildungsangebote
Bowling
Bowlingabende
Bundesliga Basketball, Krankenbesuche, eigene Vor-Weiterbildungs- und Ausbildungsveranstaltungen zur Ausbildung von Trainern und Schiedsrichtern
Darstellung der Jugendgruppe bei öffentlichen Veranstaltungen der Kommunen
Der Jugendvorstand organisiert regelmäßig Angebote (Geocaching, Sternstunden, Sporteln in Familie, jährliches Kinderfest usw.)
deutsch-polnisches Kooperation mit dem sportbetontem Gymnasium [Stadt]
Elternabende im Bereich des Kindersport (bis ca.13 Jahre)
Es finden unregelmäßig gemeinsame Aktionen statt, mit Spaßfaktor, für alle Alters- und Leistungsklassen (Neujahrs[...], Halloween[...] usw.)
Fahrten zu Weltcup-Turnieren und Weltmeisterschaften
Ferienfahrt nur mit der Jugendgruppe (ab 12 Jahre)
Ferienlager Abt. Ski ([Vereinsname])
Ferientrainingslager
Fliegerlager
In jeden Sommerferien ein Sommercamp mit Trainingsangeboten und Ausflügen
Jugendliche ab 16 Jahre können mit schriftlicher Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten bei Abstimmungen in der jährlichen Hauptversammlung voll mit abstimmen und hier auch Vorschläge einbringen. Für alle Kinder ab 2 Jahre werden die Erziehungsberechtigten in die Hauptversammlung eingeladen und können für die Interessen Ihrer Kinder mit abstimmen.

Jugendtraining
Kleinkinderveranstaltungen
Lehrgänge, Camps, Wettkämpfe
Radtouren
regelmäßig Wettkämpfe beim [Fachverband], gelegentlich Teilnahme an Turnieren
Regelmäßige Arbeit mit dem Nachwuchs im Verein ist übrigens wirksamste Jugendsozialarbeit!!! Wenn sich dann noch Eltern mit engagieren, ist es fast grün.
[Sportart] AG in zwei Kitas – [Sportart]unterricht in den zweiten Klassen einer Schule
Schlafen in Stroh, Besuch von Messen
Schnuppersegelwochenende
Schwimmbad
Segeln im Sommer, Turnen im Winter, Basteln/Segelgeschichten/Segeltheorie im Winter
Sondertraining
Sonstiges
Sportangebote bei Feiern im Flüchtlingsheim
Training, Spiele außerhalb des Ligaspielbetriebs
Trainingscamp, Freundschaftsturniere
Turniere
Überwiegend gehören dem Verein Kinder, durchschnittlich Zehnjährige an, die noch kein Stimmrecht bei Mitgliederversammlungen haben.
Vereinsinterne Rangliste im [Sportart]
Virtuelles Segeln im Winter
Wanderungen, Schach, Arbeitseinsätze im Wald, öffentliche Tanzvorführungen,...
Warum fällt euch nur die Bundesliga ein?
Wir machen Kindersport ab 6 Jahren. Aus diesen Kindern werden auch mal Jugendliche, aber erst in 2 bis 3 Jahren ist es bei uns so weit.
Wir sind ein Verein, dessen Mitglieder zu 90% aus der Altersgruppe 10 – 27 besteht.

Ergänzungen

Tabelle 20: Ergänzungen

Frage: „Gibt es zu den angesprochenen Themenbereichen noch weitere Punkte, zu denen du dich äußern willst? Dann nutze bitte die folgende Eingabemöglichkeit!“ (N=50, teilweise anonymisiert bzw. redigiert)

<p>1. Als [Sportart] verein besitzen wir keine Eigene Wettkampfstätte. Die Mitglieder müssen für das Training (Benutzung der [Sportanlage] in [Stadt]) bezahlen.</p> <p>2. Die Erreichbarkeit der [Sportanlage] in [Stadt] mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist ein großes Problem.</p>
<p>Alle unsere Mitglieder sind volljährig!</p>
<p>Beiträge sind zu hoch bzw. werden von den Älteren für aktiven Sport mit aufgebraucht.</p>
<p>Bin seit 1997 Vereinsvorsitzende und es ist schwer, einen Nachfolger für mich zu finden. Jugendliche wollen noch nicht, 40 - 50jährige Mitglieder wollen nur Sport machen, keine ehrenamtliche Arbeit. Die ehrenamtliche Vereinstätigkeit müsste finanziell gefördert werden, Telefon- oder Benzinkosten z. B.</p>
<p>Da der [Vereinsname] einen sehr breiten Bereich leistungssportlicher Orientierung verfolgt und Sportschüler Mitglieder im Verein sind, ist er mit Vereinen, die ausschließlich Freizeitsport anbieten nicht in allen Punkten vergleichbar. Ich sehe mich in meiner Funktion als Vorstandsmitglied auch stärker dem Breitensport im Verein, den es auch gibt mit Nachwuchs- und einer Erwachsenenmannschaft, verpflichtet. Die Spieler haben eine starke Bindung zu ihren Trainern, insbesondere im Leistungssportbereich. Zudem gibt es viele engagierte Eltern, die den Verein unterstützen und die Interessen ihrer Kinder vertreten. Diese Struktur mit der Sportschule im Hintergrund, die auf Leistungssport ausgerichtet ist, führte womöglich dazu, dass es keine explizite oder von den Jugendlichen direkt gewählte Vertretung gibt. Beste Grüße [Name]</p>
<p>Da die Trainerlizenz sehr zeitaufwendig ist, wünsche ich mir Tagesseminare für Trainer in verschiedenen Altersklassen</p>
<p>Danke für das Interesse!</p>
<p>Der Verein hat aktuell [Zahl] Kinder und Jugendliche und [Zahl] erwachsene Mitglieder. Bei uns trainieren ausschließlich Mädchen (und Frauen), das hängt schon mit der Satzung zusammen. Wir sind ein "Nichtwettkampfverein", vielleicht dominiert deswegen der Spaß am Tanzen. Die Mädchen tanzen, in der Kita wird allgemeiner Sport trainiert. Wir sind im zweiten Jahr unseres Nordic Walking Projektes für Grundschüler - Teilnehmerzahl steigend - kein Wettbewerb - Spaß an der gemeinsamen Bewegung steht an erster Stelle - Motto: "Stockentenschnattern beim Gehen" Von im Fragebogen zurückgehender Kinderzahl sprechen wir nicht (haben wir nicht), A B E R: die Einstellung hat sich gravierend geändert - die Kinder wollen Spaß, kaum noch bewußte Anstrengung - dem stimme ich zu. Wir hatten in den ersten zehn Jahren einen Jugendwart, jetzt regeln wir diese Arbeit über die Übungsleiter, die grundsätzlich an jeder Vorstandssitzung teilnehmen - das hat sich mehr bewährt. Die Informationen werden besser durchgereicht und das Feedback ist viel, viel schneller bei uns, da jeden Monat Vorstand ist. Mit topfitem Gruß und ein Besuch auf unsere HP mit Eintrag im Gästebuch wäre sehr nett [URL]</p>
<p>Der Vorstand benötigt direkten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen und in dieser Position agiere ich.</p>

<p>Die Befragung zielt meines Erachtens auf Vereine ab, die sich mit unterschiedlichen Sektionen und somit auch verschiedenen Interessen konfrontiert sehen. Da mein Verein eher klein ist und nur einen Bereich abdeckt, steht hierbei die Jugendarbeit an oberster Stelle. Die älteren Vereinsmitglieder sind die Eltern zu den Kindern und unterstützen den Verein bei der Umsetzung der Jugendarbeit. (Somit gibt es keinen Interessenskonflikt bei dem Einsatz von Mittel, zwischen Jugendförderung im Verein und einer eventuellen anderen Erwachsenensektionen). Deshalb denke ich, dass es auch sinnvoll sein könnte zu überlegen, für welche Sportvereinsstruktur es geeignet ist welche Form der Jugendarbeit zu implementieren.</p>
<p>Die ehrenamtlichen Trainer müssten in gewisser Form für ihren Aufwand finanziell entschädigt werden. Dieses können kleine Vereine nicht bewerkstelligen. Natürlich sollte dafür eine Lizenzstufe und ein Führungszeugnis nachgewiesen werden.</p>
<p>Die Fragestellungen spiegeln m. E. deutlich, wie unendlich fern die Untersuchung von den Vereinsrealitäten im ländlichen Raum ist. Das ursächliche Problem der Vereins-Nachwuchsarbeit ist hier mit der ausschließlich wirtschaftlich dominierten Schulpolitik ein gesamtgesellschaftliches.</p>
<p>Die [Vereinsname] hat keine Jugendabteilung</p>
<p>Die Jugendlichen sollen nicht "rumhängen" und Blödsinn machen. Sie sollen sich an der Luft bewegen, Verantwortung übernehmen etc.</p>
<p>Die von Jugendlichen gewählte Jugendwartin und ich als Stellvertreterin haben einen guten Zugang zu den Heranwachsenden, allerdings haben wir kein Stimmrecht im Vorstand und können den Jugendlichen auch sonst wenig Möglichkeiten zur aktiven Selbstverwaltung geben – das gibt weder die Satzung her, noch ist das von dem, eindeutig überalterten, Mitgliedern überhaupt gewollt. Wir können die Jugendlichen mit unseren Möglichkeiten wenig binden.</p>
<p>Die weiten Wege auf dem Land machen die Jugendarbeit manchmal kompliziert, insbesondere natürlich die Wege zu den Wettkämpfen. Fahrzeug von Nöten, Begleitpersonal etc.</p>
<p>Es fehlen finanzielle (Sportförderung wird als solche in 2016 abgeschafft) und vor allem materielle Unterstützung zur Sanierung unserer Sporthalle. Das hält sich sehr, sehr in Grenzen. Man vertröstet uns auf 2017, wenn wir als Verein evtl. in eine andere modernere, neuere Halle ziehen könnten, die aber für uns [Aktive in bestimmter Sportart] einige Umbauarbeiten erfordern werden, die ebenfalls in den Mangelhaushalt unserer Stadt [Stadt] bereits im [Monat, Jahr] eingestellt und dann auch bereit gestellt werden müssten.</p>
<p>Es finden nur wenige Jugendliche den Weg zum [Sportart].</p>
<p>Es findet im Sportsystem keine ausreichende Förderung von Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen dem 14 und 26 Lebensjahr statt. In [Stadt] ist die Jugendarbeit zwischen Vereinen und Sportjugend stark gestört und kein Vertrauensverhältnis vorhanden.</p>
<p>Es ist bei uns sehr schwer die Fragen passend zu beantworten, da wir ein sehr kleiner Verein sind und die Jugendarbeit zwar super läuft, aber durch die geringe Mitgliederanzahl alles semiprofessionell ist.</p>
<p>Es ist für uns als [Sportart]verein schwierig die jugendlichen zu motivieren. Zum Vereinsleben gehören leider auch Arbeitseinsätze! Wenn man die Jugend gerade noch motivieren kann, dann kommen die Eltern: "Warum muss denn mein Kind hier mitarbeiten?!" "Am Wochenende können wir nicht" usw. Jeder will so wenig Aufwand wie möglich haben!</p>
<p>Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Hochschulen, die Sportlehrkräfte ausbilden, auch die</p>

<p>Zusammenarbeit mit Vereinen unterstützen würden, wenn der Verein sich mit einem Anliegen an die Hochschule wendet. Z.B. Hinweise zu gesuchter Fachliteratur oder z.B. ein Übungsleiter-Gesuch eines Vereins an Sportstudenten der betreffenden Sportart weiterleitet. Ich habe hier leider in der Vergangenheit überhaupt keine Unterstützung Hochschulen erhalten.</p>
<p>Förderungen für Kinder im [Sportart] sind zu ausschließlich konkurrenzorientiert (wett-kampforientiert), das entspricht nicht der Persönlichkeitsentwicklung in diesem Alter und wird zudem dem Bedürfnis der Mädchen noch weniger gerecht als dem der Jungen.</p>
<p>Förderungen gibt es ausreichend, die Antragstellung und die endgültige Bearbeitung ist teilweise sehr zeitintensiv und ist oft auf einige wenige verteilt, wer will heute ehrenamtlich arbeiten?</p>
<p>Freistellungsprobleme für ehrenamtliche ÜL und Trainer im Kinder- und Jugendbereich in Nachmittagsstunden und an Wochenenden. Transportprobleme zu Wettkämpfen Fahrten an Wochenenden mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind im Ländlichen Raum kaum möglich - zu wenig Hallenzeiten in Hallen mit Wettkampfmaßen (Hallenhandball). Mangelnde Bereitschaft der Sportlehrer der Schulen sich in die Vereinsarbeit einzubringen</p>
<p>Für uns als Verein ist die Vielfalt der Sportvereine in der Stadt ein großes Problem, jeden kämpft um Kinder und Jugendliche. Dazu kommt, dass im Fußball, im Kegeln, im Kraftsport, im Angelsport und im Motorsport gleich mehrere Vereine existieren. Eine Verschmelzung ist sehr schwer, wenn nicht gar aussichtslos, liegt aber mitunter nur an einzelnen Personen.</p>
<p>Ich bin auch die Vereinsvorsitzende und habe keine Ausbildung zum Jugendwart und Trainer. Beruflich bin ich Erzieherin und gebe gemeinsam mit einem Mitglied unseres Vereins unser Können weiter.</p>
<p>Ich bin noch nicht lange Jugendwart und konnte dadurch zu einigen Fragen keine konkrete Antwort geben.</p>
<p>Ich finde es sehr bedenklich, dass der LSB für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre den gleichen Mitgliedsbeitrag wie bei den Erwachsenen abverlangt. Ich denke eine Stafflung wäre von Vorteil, denn die meisten Kosten tragen die Kids, hinsichtlich Wettkampffahrten usw..</p>
<p>Ich wurde damals zum Jugendwart gewählt von allen Vereinsmitgliedern. Doch seit ich mit 18 Jahren aus der Jugendmannschaft raus bin, fehlte der Zulauf der Jugend. Nun haben wir nur noch 6-9 jährige Mitglieder der Jugendmannschaft, von denen keiner in irgendeiner Form Engagement zeigen kann oder möchte und der Jugendwart ist eher nicht mehr das, was er einmal war. Heute bin ich zwar ebenfalls im Vorstand und kümmere mich mit dem Trainer um die Kinder, doch eigentlich habe ich eine andere Funktion im Vorstand.</p>
<p>In unserem Tennisverein gibt es sehr wenige jugendliche Mitglieder</p>
<p>In unserem Verein haben wir zurzeit vier Jugendliche im Alter von 12 - 14 Jahre, so dass sich die dargestellten Fragen bisher nicht ergeben haben. Nichtsdestotrotz haben wir ein offenes Ohr für die Belange unserer Jugendlichen.</p>
<p>Kinder mag ich über alles. Von den Kindern werde ich sehr geschätzt. Einige Eltern meinen sogar ich wäre ein liebenswerter Engel, der ein gutes Händchen hat, mit Kindern umzugehen. Leider bin ich nun schon 71 Jahre! Ein Nachfolger ist nicht in Sicht!!!</p>
<p>Leider können wir unsere Jugendlichen nach ihrer Schulausbildung nicht weiter begleiten, da sie meist sehr weit weg eine Ausbildung oder Studium beginnen. Es ist sehr selten, dass sie danach wieder in die Heimat zurückkommen. Viele bleiben weiterhin mit dem Verein verbun-</p>

den, aber leider nicht als Mitglied. Durch das verkürzte Abitur nach 12 Jahren ist es noch mehr zu spüren!!!
Mehr finanziellen Rückhalt für Jugendarbeit im Verein ohne große Bürokratie.
Mehr Unterstützung von zuständigen Institutionen
Oftmals ist es schwierig gegen große Sportabteilungen wie den Fußball zu bestehen. Die Kommunikation zwischen den einzelnen Randspaten erschwert die Jugendarbeit. Es müsste für mehr Transparenz gesorgt werden aber wenn jeder nur sich selbst sieht wird eine Zusammenarbeit immer schwieriger gerade im ländlichen Raum.
[Sportart] wird von der Kommune nicht gefördert.
Sehr gutes Thema. Wir haben uns zu der formalen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen noch keine intensiveren Gedanken gemacht, insbesondere zu den rechtlichen Grundlagen, und wären dafür aber grundsätzlich offen. Unsere Kinder und Jugendlichen interessieren sich für alles abseits des eigentlichen [Sportart] aber eigentlich nicht, und wir würden hier auch kein Engagement verlangen. Dies kommt i.d.R. von den Eltern. Wünsche und Anregungen versuchen wir immer weiter zu geben. Wenn es ein "Best Practice"-Modell für die Einbeziehung Kinder und Jugendlicher für die Vereinssatzung etc. gibt, freuen wir uns, wenn wir informiert werden. Viele Grüße [Name]
Sehr hinderlich ist für den [Sportart] im Land Brandenburg, dass die Förderung komplett eingestellt wurde. Aus diesem Grund werden wir in Kürze des LSB verlassen und unseren eigenen Verband gründen, denn nur zahlendes Mitglied muss ja nicht sein! [Name, Vereinsamt, Verein]
Teilweise sind die Eltern der Kinder /Jugendlichen das Hauptproblem.
Umfrage ist schlecht ausgerichtet. Jugendordnungen oder sonstige Instrumente sind kein Garant für eine erfolgreiche Jugendarbeit. Alle Mitglieder müssen die Bedeutung verstehen.
Unser Verein ist bislang ein reiner Kinder- und Jugendfußballverein. Daher passen einige Fragen nicht so richtig.
Unser Verein ist ein Seniorenverein.
Unser Verein ist prinzipiell sehr klein und hat demnach auch kaum Jugend. Im Wesentlichen geht das Vereinsleben generell immer mehr kaputt, weil unsere Mitglieder nur ihre Fortschreibung für den Turniersport brauchen und kein Interesse am Vereinsleben haben.
Unser Verein wird eher durch die ältere Generation getragen, daher nur geringe Kinder- und Jugendarbeit.
Weil ich gern mit Kindern arbeite, um ihnen etwas beizubringen und sie sehr schnell lernfähig sind; weil die strahlenden und dankbaren Augen der Kinder der Lohn für meine Arbeit sind
Wir sind bestrebt die Jugendarbeit auszubauen und einen Jugendvertreter zu wählen
Wir sind ein aktiver Verein für einen "jugendlichen" Sport - ohne die Jugend geht hier gar nichts!
Wir sind ein im Jahre 2012 gegründeter Verein, der sich noch im Aufbau befindet. Demzufolge haben wir noch keine Angebote für Kinder und Jugendliche und somit auch noch keine Ju-

gendarbeit. Sollte es soweit sein, wird auch eine Jugendordnung beschlossen und ein Jugendvertreter gewählt werden.

Anlage B: Online-Befragung (Screenshots)

Jugendarbeit und Jugendpartizipation im Brandenburgischen Vereinssport

Liebe Sportfreundin,
lieber Sportfreund,

vielen Dank, dass du an unserer Umfrage zu Jugendarbeit und Jugendpartizipation im Brandenburgischen Vereinssport teilnimmst! (Als Jugendverband sprechen wir dich bewusst mit „Du“ an.)

Die folgenden Fragen sollen vom **Jugendwart bzw. von der Jugendwartin** eures Vereins beantwortet werden – oder, falls dieses Amt nicht besetzt ist, von jemand anderem, der in eurem Verein für die Jugendarbeit zuständig ist.

Die Befragung dauert etwa fünf bis zehn Minuten und läuft bis zum **31. Oktober 2014**. Sie wird im Auftrag der **Brandenburgischen Sportjugend** von der **Fachhochschule für Sport und Management Potsdam** der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg durchgeführt (Projektleitung [Prof. Dr. Silvester Stahl](#)).

Am Ende der Befragung hast du die Möglichkeit, eigene Hinweise zum Thema zu geben. Die Antworten werden wissenschaftlich ausgewertet und dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit in den Brandenburger Sportvereinen. Erste Erkenntnisse aus der Befragung sollen bereits beim diesjährigen **Jugendwartkongress der Brandenburgischen Sportjugend** am 7. und 8. November 2014 im Jugendbildungszentrum Blossin diskutiert werden.

Die Auswertung der gesammelten Antworten erfolgt vollkommen anonym. Du kannst also auch bei kritischen Punkten offen antworten.

Mit sportlichem Gruß
Robert Busch
Jugendsekretär der Brandenburgischen Sportjugend

Solltest du Fragen zur Befragung oder Schwierigkeiten bei der Bearbeitung haben, wende dich bitte an Dietmar Fritzsche von der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam (fritzsche@sporftf-esab.eu).

Umfrage verlassen und löschen

Zwischengespeicherte Umfrage laden

Weiter >>

← → ↶ ↷ ⌂ ⚙ ⚠

Jugendarbeit und Jugendpar... x

Jugendarbeit und Jugendpar... 0% 100%

Deutsch (Sie-Form) ▾

Dein Verein

Jugendarbeit und Jugendpartizipation im Brandenburger Vereinssport

Europäische Sport-Akademie
BRANDENBURGISCHE SPORTJUGEND

Wie lautet die LSB-Vereinsnummer deines Vereins?

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden.

? (Die Vereinsnummer wird vor allem benötigt, um die mehrfache Eingabe von Daten für denselben Verein zu verhindern. Sie wird streng vertraulich behandelt. Die Vereinsnummer ist 6stellig im Zahlenbereich von 510000 - 739999.)

Wenn du die Nummer deines Vereins nicht kennst, nenne bitte den Vereinsnamen:

? (Auch der Vereinsname wird vor allem benötigt, um die mehrfache Eingabe von Daten für denselben Verein zu verhindern. Er wird streng vertraulich behandelt.)

Wie lautet die Postleitzahl deines Vereins (Vereinsheim oder Postanschrift)?

⌂ Jugendarbeit und J... 🌐 DEU

← → ↶ ↷ 🔍 🗑️ 🌐 🌍 🇩🇪 DEU

Jugendarbeit und Jugendpar... x

Wie lautet die **Postleitzahl** deines Vereins (Vereinshome oder Postanschrift)?

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden.

Gibt es in deinem Verein einen **Jugendwart bzw. eine Jugendwartin** (auch unter anderer Bezeichnung, wie Jugendreferent bzw. Jugendreferentin)?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Ja, ich selbst bin Jugendwart/Jugendwartin
- Ja, eine andere Person als ich ist Jugendwart/Jugendwartin
- Nein

Gibt es in deinem Verein eine **Jugendvertretung**, also mindestens ein von den Jugendlichen selbst gewähltes Mitglied, das die Interessen der Jugendlichen im Verein vertritt (z. B. als Jugendsprecher bzw. Jugendsprecherin oder Jugendvorstand)?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Ja, ich selbst bin von den Jugendlichen zum Jugendvertreter/zur Jugendvertreterin gewählt worden
- Ja, eine andere Person als ich ist von den Jugendlichen zum Jugendvertreter/zur Jugendvertreterin gewählt worden (oder mehrere)
- Nein

← → ↶ ↷ 🔍 🗑️ 🌐 🌍 🇩🇪 DEU

0% 100%

Jugendarbeit und Jugendpar...

Deutsch (Sie-Form)

Jugendarbeit in deinem Verein

Welche Formen der **Jugendarbeit** finden in deinem Verein (regelmäßig oder gelegentlich) statt?

	regelmäßig	gelegentlich	gar nicht	weiß ich nicht
Jugendsport	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Generationenübergreifender Sport	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freizeitangebote (z. B. Vereinsheim, Tischtennisplatte, Beach-Anlage)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hausaufgabenhilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schul-AGs	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veranstaltungen (z. B. Weihnachtsfeier, Sommerfest)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeinsame Gruppenreisen mit Wettkampforientierung (z. B. Trainingslager, Sportwettkämpfe)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeinsame Gruppenreisen ohne Wettkampforientierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zielgruppenspezifische Angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jugendsozialarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausflüge (z. B. Kino, Bundesliga)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges (bitte im nächsten Feld eintragen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Jugendparlament und Jugendparlamentarier

	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gruppenreisen ohne Weitkampforientierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zielgruppenspezifische Angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jugendsozialarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausflüge (z. B. Kino, Bundesliga)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges (bitte im nächsten Feld eintragen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstiges (bitte eintragen):

Im Folgenden liest du Aussagen, die sich auf die Jugendarbeit in deinem Verein beziehen. Bitte gib jeweils an, inwieweit du der Aussage zustimmst.

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	teils/teils	stimme eher zu	stimme voll zu
Die Jugendarbeit ist ein fester Bestandteil der Vereinsaktivitäten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Vorstand ist an der Jugendarbeit interessiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für die Jugendarbeit steht ausreichend Geld zur Verfügung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Verein hat ein Selbstverständnis als Bildungseinrichtung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Im Folgenden liest du Aussagen, die sich auf die **Jugendarbeit in deinem Verein** beziehen. Bitte gib jeweils an, inwieweit du der Aussage zustimmst.

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	teils/teils	stimme eher zu	stimme voll zu
Die Jugendarbeit ist ein fester Bestandteil der Vereinsaktivitäten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Vorstand ist an der Jugendarbeit interessiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für die Jugendarbeit steht ausreichend Geld zur Verfügung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Verein hat ein Selbstverständnis als Bildungseinrichtung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Beteiligung von Jugendlichen an den Entscheidungsprozessen im Verein wird aktiv gefördert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Jugendarbeit hängt stark an Einzelpersonen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen, die sich engagieren wollen, wird unterstützt (z. B. Beteiligung an Kosten für Gruppenhelferausbildung).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jugendliche, die sich engagieren, werden für ihre Leistungen ausgezeichnet/geehrt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Verein gibt den Jugendlichen gute Möglichkeiten, selber über ihre Themen und Ziele zu bestimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Jugendarbeit und Jugendpar...

Beteiligung an Kosten für Gruppenhelferausbildung).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jugendliche, die sich engagieren, werden für ihre Leistungen ausgezeichnet/geehrt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Verein gibt den Jugendlichen gute Möglichkeiten, selber über ihre Themen und Ziele zu bestimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Gibt es in deinem Verein eine Jugendordnung?
Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Ja
 Nein
 Weiß nicht

Im Folgenden werden Bereiche und Rahmenbedingungen der Jugendarbeit genannt, bei denen Sportvereine **Probleme** haben können. Bitte gib an, inwieweit die einzelnen Themen auch für deinen Verein ein Problem darstellen.

	kein Problem	ein kleines Problem	ein großes Problem	ein sehr großes Problem
Geringe Beteiligung der Jugendlichen an der Vereinsarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Demografische Entwicklung vor Ort (Rückgang der Kinder und Jugendlichen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzielle Mittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Jugendarbeit und Jugendpar... x

Im Folgenden werden Bereiche und Rahmenbedingungen der Jugendarbeit genannt, bei denen Sportvereine **Probleme** haben können. Bitte gib an, inwieweit die einzelnen Themen auch für deinen Verein ein Problem darstellen.

	kein Problem	ein kleines Problem	ein großes Problem	ein sehr großes Problem
Geringe Beteiligung der Jugendlichen an der Vereinsarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Demografische Entwicklung vor Ort (Rückgang der Kinder und Jugendlichen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzielle Mittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infrastruktur (z. B. Sportanlagen, Jugendeinrichtungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Jugendarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gewinnung von Jugendlichen für ehrenamtliches Engagement	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rechtsextremistische, rassistische oder demokratiefeindliche Tendenzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konflikte unter den Jugendlichen im Verein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konflikte der Jugendlichen im Verein mit anderen Jugendlichen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konflikte der Jugendlichen im Verein mit den älteren Generationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zusammenarbeit mit anderen Jugendeinrichtungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alkohol, Rauchen oder andere Drogen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gewinnung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dauerhafte Bindung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Jugendarbeit und J...

Jugenddarbeit und Jugendpar... x

Jugendlichen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konflikte der Jugendlichen im Verein mit den älteren Generationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zusammenarbeit mit anderen Jugendeinrichtungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alkohol, Rauchen oder andere Drogen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gewinnung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dauerhafte Bindung von Jugendlichen als Vereinsmitglieder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie stark nutzen die **jugendlichen Mitglieder deines Vereins die bestehenden Möglichkeiten zur Mitwirkung an der Vereinsarbeit?**

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Überhaupt nicht
- Wenig
- Teils/teils
- Stark
- Sehr stark
- Es gibt keine Möglichkeiten zur Mitwirkung
- Kann ich nicht beantworten

Umfrage verlassen und löschen

Später Fortfahren




<< Zurück

Weiter >>

DEU

← ↻ 🔍 Jugendarbeit und Jugendpar... x

🏠 ⚙️ 🌟 📄 😊



Jugendarbeit und Jugendpartizipation im Brandenburger Vereinssport

Deutsch (Sie-Form) ▾

Zur Person

Als Nächstes kommen zwei Fragen zu dir selbst:

Bist du männlich oder weiblich?

weiblich männlich

Wie alt bist du? (Jahre)

Jahre

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden.

Umfrage verlassen und löschen Später Fortfahren << Zurück Weiter >>

⬅️ 🏠 🌐 📶 🔊 🗣️ 📄 DEU

Jugendarbeit und J...

Diese Umfrage ist momentan nicht aktiv. Sie werden sie nicht abschließen können.

The screenshot shows a survey application interface. At the top, there is a title bar with navigation icons (back, forward, search, refresh, home, settings, close) and a language indicator 'DEU'. Below the title bar, the survey title 'Jugendpartizipation im Brandenburger Vereinssport' is displayed, along with a progress indicator showing '0%' completion. The interface includes logos for 'Europäische SportAkademie Land Brandenburg' and 'BRANDENBURGISCHE SPORTJUGEND'. A dropdown menu is set to 'Deutsch (Sie-Form)'. The main question is 'Deine Arbeit als Jugendwart' followed by 'Gibt es zu den angesprochenen Themenbereichen noch weitere Punkte, zu denen du dich äußern willst? Dann nutze bitte die folgende Eingabemöglichkeit!'. Below the question is a large text input field with scrollbars. At the bottom, there are three buttons: 'Umfrage verlassen und löschen', 'Später Fortfahren', and 'Absenden'. A red error message at the bottom of the screen reads: 'Diese Umfrage ist momentan nicht aktiv. Sie werden sie nicht abschließen können.'